UMail 5
Regensburger Universitätszeitung
2006

● Inhalt Nr. 5 31. Jahrgang Oktober

BioPark 2 eröffnet	3
Kinder-Uni die 3.	3
10 Jahre Logopädieschule	4
Blickpunkt Slowenien	5/6
BAYHOST-Sommerakademie	7
Girls go science	10
Das 3. *Science Daycamp*	12
Sprachkurse mit UNIcert	14
Uni-Partner	15/16
aus dem Klinikum	18
Neue DFG-Forschergruppe	18
Neuer Forschungsverbund	19
aus den Fakultäten	22
Tag der Physik	23
Tag der Chemie und Pharmazie	24
Uni-Personalia	26
neu berufen	28
neue Bücher	33
Uni-Termine	35

● Telegramm

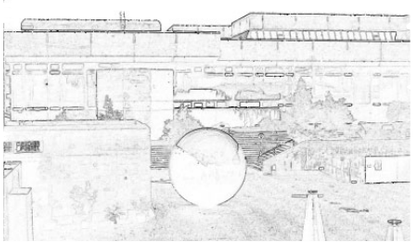
Dies academicus 2006

Die Universität Regensburg begeht ihren Dies academicus 2006 am Samstag, dem 11. November, 10.00 Uhr, im Auditorium maximum. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird der Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl, Lehrstuhlinaber für Philosophie an der LMU München, stehen: *Die Natur der Gesellschaft.* Anschließend wird ein Empfang im Foyer des Auditorium maximum im bescheidenen Rahmen einer Universität stattfinden.

Neu: Reinhören!

www.studentenfunk.de

● *rund um die Kugel*



Papst Benedikt XVI. besucht seine Alma Mater

Ein großes akademisches Fest

Rund 1500 Zuhörer waren ins Auditorium Maximum gekommen, um Papst Benedikt XVI. an seiner Universität begrüßen und hören zu dürfen. Schon beim Einzug spürte man die Wärme, mit der der Honorarprofessor der Universität und ehemalige Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte der Katholisch-Theologischen Fakultät empfangen wurde.

Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer lud den Papst zu einer Vorlesung mit einem Zitat des Dichters Alexander Pope ein: „Die Liebe Gottes geht vom Ganzen zum Teil, die menschliche Seele jedoch steigt auf vom Individuellen zum Ganzen."

Seine Vorlesung eröffnete der Heilige Vater mit einem Wort des byzantinischen Kaisers Manuell II Palaeologos: „Nicht vernunftgemäß handeln ist dem Wesen Gottes zuwider". Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen stand das Verhältnis zwischen Vernunft und Glaube und die sich daraus ergebende Berechtigung der Theologie als Wissenschaft, die als Frage nach der Vernunft des Glaubens notwendigerweise zum Ganzen der universitas scientiarum gehört.

Ausgehend von der Begegnung des griechischen Denkens mit dem biblischen Glauben skizzierte Benedikt XVI. das zum Teil spannungsreiche Verhältnis von Glaube und Vernunft im Lauf der Geschichte. Das „innere Zugehen aufeinander, das sich zwischen biblischem Glauben und griechischem philosophischem Fragen vollzogen hat, ist nicht nur religionsgeschichtlich, sondern auch weltgeschichtlich ein entscheidender Vorgang, der uns auch heute in die Pflicht nimmt." Diese Begegnung habe gemeinsam mit dem römischen Erbe Europa geschaffen. Bei aller auftretenden Diskrepanz zwischen Wissenschaft und Glaube gelte stets: „Nicht mit dem *logos* handeln, ist dem Wesen Gottes zuwider." Zum heutigen Verhältnis von Theologie und Wissenschaft wies der Papst darauf hin, dass der gegenwärtigen Theologie immer wieder Vor- oder Unwissenschaftlichkeit vorgeworfen werde. Hierbei werde jedoch von einem Wissenschaftsbegriff ausgegangen, der nur „die im Zusammenspiel von Mathematik und Empirie sich ergebende Form von Gewissheit" als Wissenschaft ausweise. Wenn Theologie von dieser Sichtweise her als wissenschaftlich bestimmt werden würde, so bliebe vom Christentum nur noch ein armseliges Fragment übrig, das den Menschen verkürze. Die eigentlichen menschlichen Fragen, die Fragen der Religion und des Ethos, könnten dann nicht im

●● *siehe Seite 2*

Als "großes akademisches Fest, das zu den Höhepunkten meiner Reise gehört" bezeichnete Papst Benedikt XVI. seinen Besuch an seiner Alma Mater, der Universität Regensburg. Foto: R. F. Dietze

●● *Fortsetzung von Seite 1*

Raum der gemeinsamen, von der Wissenschaft umschriebenen Vernunft Platz finden, sondern müssten ins Subjektive verlagert werden. Religion und Ethos würden so ihre gemeinschaftsbildende Kraft verlieren.

Aus dieser Selbstkritik der moderenen Vernunft ergebe sich nicht die Forderung nach einem Rückschritt des Denkens hinter die Aufklärung oder eine Verabschiedung von den Einsichten der Moderne zu verabschieden, sondern eine Ausweitung des Vernunftbegriffs und –gebrauchs.

Vernunft und Glaube müssten auf neue Weise zueinanderfinden. Die „selbstverfügte Beschränkung der Vernunft auf das im Experiment Falsifizierbare“ müsse überwunden und der Vernunft ihre ganze Weite wieder geöffnet werden. Dann habe die Theologie nicht nur als historische und humanwissenschaftliche Disziplin, sondern als eigentliche Theologie, das heißt als Frage nach der Vernunft des Glaubens, ihren Platz an der Universität und gehöre in den „weiten Dialog der Wissenschaften hinein.“ Abschließend forderte der Papst: „Mut zur Weite der Vernunft, nicht Absage an ihre Größe … In diese Weite der Vernunft laden wir beim Dialog der Kulturen unsere Gesprächspartner ein. Sie selber immer wieder zu finden, ist die große Aufgabe der Universität.“

Die innige Verbindung des Papstes mit „seiner“ Universität fand Ausdruck im lang anhaltenden Beifall der Zuhörer.

Anschließend überreichte der Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Christoph Dohmen, dem Heiligen Vater die „Regensburger Bilderbibel“ als Gastgeschenk der Universität. Der Papst seinerseits schenkte eine Faximile-Ausgabe des Codex Vaticanus B aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts

Tobias Weismantel

Die Papst-Vorlesung

Bei manchen Muslimen, die sich nur oberflächlich mit der Rede des Papstes befasst oder gar nur Exzerpte gesehen hatten oder Passagen nur vom Hörensagen kannten, lösten einige Formulierungen Irritationen aus. Bei näherem Hinsehen und eingehenderem Studium stellte sich jedoch heraus, dass hierzu wenig Anlass bestand. Nachdem sich der Heilige Vater für die missverständliche Passage entschuldigt hatte, trat das ein, was der Papst mit seiner Regensburger Vorlesung (manche reden gar vom „Regensburger Manifest“) wohl beabsichtigt hatte: ein Dialog zwischen Vertretern des Islam und der Katholischen Kirche kam in Gang.

Die *FAZ* titelte am 16. 10.:
Islamführer aus aller Welt bieten einen „Dialog der Herzen” an,
und weiter steht dort zu lesen:

„38 muslimische Religionsführer und Theologen von herausragender politischer Stellung und intellektuellem Prestige aus aller Welt haben in einem offenen Brief an Papst Benedikt XVI. dessen Einladung zum Dialog aufgenommen und sachliche Vorschläge für Gespräche zwischen der katholischen Kirche und der Welt des Islams unterbreitet. Die Religionsführer weisen auf die besondere Verantwortung von Christen und Muslimen für den Weltfrieden hin. Die Auseinandersetzung müsse vom „Zorn der Straßen” zu einem offenen und ernsthaften Dialog der Herzen und des Geistes finden. Dabei gehe es um gegenseitiges Verständnis und Respekt der beiden religiösen Traditionen“.

U-Mail

Mit einem Eintrag ins Gästebuch der Universität und der Katholisch-Theologischen Fakultät, der der Papst als Honorarprofessor nach wie vor angehört, beendete Papst Benedikt XVI. seinen Besuch an der Universität, um sich zu einer Vesper in den Regensburger Dom zu begeben. Foto: R. F. Dietze

Erstsemesterbegrüßung

Herzlich willkommen an der Universität Regensburg, die Ihnen für die nächsten Jahre als Ort des Lernens aber auch der sozialen Begegnung offen stehen wird. Im Namen aller Lehrenden und Mitarbeiter der Universität möchte ich Sie willkommen heißen.

Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor

Wir erwarten von Ihnen ein hohes Engagement und die Bereitschaft, aktiv die Studienmöglichkeiten zu nutzen und sich auch Schwierigkeiten zu stellen. Sie – andererseits - können sich darauf verlassen, dass wir alle das in unseren Kräften Stehende (und vielleicht sogar etwas mehr) tun werden, um den Aufenthalt an der Universität Regensburg für Sie fruchtbar zu gestalten.

An der Universität werden Sie gefordert sein, mit anderen zu kooperieren und zugleich sich dem Wettbewerb zu stellen. Das wird nur dann erfolgreich zu bewältigen sein, wenn Sie mit Offenheit an die Herausforderungen herangehen.

Ich wünsche mir, dass Sie die Universität Regensburg nicht nur als einen austauschbaren Ort des Studiums erleben, sondern als einen Ort, an dem Sie in durchaus charakteristischer Weise an Wissenschaft herangeführt werden und – je weiter das Studium geht – auch selbst wissenschaftlich tätig werden.

Die Verbindung von internationaler Orientierung der Universität Regensburg mit starker regionaler Einbindung und Verantwortung ermöglicht Ihnen in ganz besonderer Weise das zu lernen, was immer mehr zum Charakteristikum verantwortungsvoller Berufstätigkeit wird: Global denken, lokal handeln.

Regensburg, den 28.09.2006

Prof. Dr. Alf Zimmer
Rektor der Universität Regensburg

● Wirtschaft und Universität

10 Jahre BioRegio Regensburg

BioPark 2 eröffnet

Eröffnung des 2. Bauabschnitts der BioPark Regensburg GmbH und zehnjähriges Bestehen der BioRegio Regensburg

Zur feierlichen Eröffnung von BioPark II (dem 2. Bauabschnitt der BioPark Regenbsburg GmbH) am 23. Juni hatte Dr. Thomas Diefenthal, der Geschäftsführer der BioPark Regensburg GmbH geladen, und viele illustre Gäste kamen. Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber hielt die Festansprache. Für das Bundesministerium für Bildung und Forschung sprach der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Rachel, MdB, ein Grußwort.

Die BioPark Regensburg GmbH ist das Management und Koordinationszentrum des Biotechnologie-Clusters BioRegio Regensburg in Ostbayern. Mit der Teilnahme am BioRegio Wettbewerb des Bundes 1996 und der Gründung der BioPark Gesellschaft im Jahr 1998 durch die Stadt Regensburg, wurden die Grundsteine für den jüngsten Technologie-Cluster in der Region gelegt. Dank der High Tech-Offensive (HTO) des Landes konnte 2001 der erste Bauabschnitt mit 6.000 qm eingeweiht werden. Bereits im Jahr 2002 war das Gebäude bis auf den letzten Quadratmeter an Existenzgründer und etablierte Firmen vermietet.

Die erfolgreiche Entwicklung der Biotechnologie am Standort Regensburg und in der Region der Oberpfalz hat inzwischen einen zweiten wichtigen Meilenstein erreicht. Dank des bisherigen Erfolges gelang es der Stadt Regensburg und der BioPark-Gesellschaft trotz angespannter Haushaltslage, zur weiteren Entwicklung aus Restmitteln der HT-Offensive (4,5 Mio. €), einem städtischen Zuschuss (3 Mio. €) und einem Darlehen, den 11,5 Mio. € teuren 2. Bauabschnitt mit weiteren 6.000 qm fertigzustellen. Auf nunmehr 12.000 qm Nutzungsfläche bietet der BioPark derzeit 27 Mietern aus Biotechnologie, universitären Instituten und Dienstleistern auf dem Gelände der Universität Regensburg ein hochmodernes Forschungszentrum.

Zugleich mit der Einweihung von BioPark II feierte die Region „10 Jahre BioRegio Regensburg“. Von ehemals acht Firmen (1996) sind in dieser Zeit 22 Firmen neu gegründet und vier angesiedelt worden. Heute sind 42 Firmen im Bereich *Life Sciences* mit über 1300 Mitarbeitern tätig. Die BioRegio Regensburg ist damit nach München die zweitgrößte Biotechnologieregion in Bayern geworden.

Thomas Diefenthal/ U-Mail

Gemeinsam durchtrennten Ministerpräsident Stoiber, OB Schaidinger und Geschäftsführer Dr. Diefenthal das symbolische Band und eröffneten damit den BioPark 2. Foto: R. F. Dietze

● Treffpunkt Regensburg

Kinder – Uni - die 3.

Fünf Vorträge umfasste die 3. Staffel der Kinder-Vorlesungen an der Uni-Regensburg, die dieses Mal von Prof. Dr. Maria Fölling-Albers und ihren Mitarbeitern konzipiert, organisiert und betreut wurde und dank der Unterstützung durch die Firma Infineon durchgeführt werden konnte. .

Wieder war der Zuspruch von Kindern aus dem ostbayerischen Raum überwältigend und entsprechend bemühten sich die Referenten, ihre Themen „kindgerecht“ an ihre Zuhörer zu bringen, was bei unterschiedlicher Materie mehr oder weniger Einfallsreichtum erforderte.

So hatte sich Prof. Dr. Gerrit Manssen, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, die schwierige Aufgabe gestellt, den Kindern zu erklären, wer den Verkehr regelt. Dass er dies just an dem Tag versuchte, an dem die Fußballweltmeisterschaft angestoßen wurde, mag erklären, warum der Start der Reihe in diesem Jahr etwas zögerlich verlief. Auch möglich, dass manche potentielle Teilnehmer den Start der Reihe schlicht „verschlafen“ haben.

Hellwach waren die jungen Zuhörer dagegen, als es eine Woche später ums Schlafen ging. Der bekannte Schlafforscher, Prof. Dr. Jürgen Zulley, ging mit den Kindern der Frage nach: „Was passiert wenn wir schlafen?“ Dass er unter anderem aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen dafür plädierte, den Schulunterricht eine Stunde später beginnen zu lassen, gewann ihm die Sympathien seiner Zuhörer auf Anhieb.

Technisch wurde es die Woche darauf, als sich Prof. Dieter Kohlert von der FH Regensburg mit der Elektrizität befasste, dass es klapperte, blitzte und krachte. Mit Hilfe anschaulicher Versuche gelang es Prof. Kohlert, die Kinder Elektrizität hören, sehen und fühlen zu lassen.

Ein geschultes Gehör war auch eine Woche später beim Vortrag von Prof. Dr. Bernhard Hofmann von Vorteil, als er darlegte, wie Komponisten mit der Tradition umgehen. „Alles nur geklaut?“ fragte er, und schickte die kleinen Detektive auf musikalische Spurensuche. Anleihen bei früheren Musikern oder Komponisten sind gang und gebe. Borgen ist in Ordnung und „zitieren“ eines Motivs sogar eine „Verbeugung“ vor dem Vorbild – nur an- und zugeben muss man es, wenn Passagen entlehnt wurden und nicht „auf dem eigenen Mist gewachsen“ sind.

Auf großes Interesse stieß auch der letzte Vortrag: „Wie funktioniert das Internet?“ den die Referenten Prof. Dr. Rainer Hammwöhner und Prof. Dr. Christian Wolff im Tandem oder Duett bestritten.

Mit Leib und Seele waren die Kinder-Uni-Studenten bei der Sache. Foto: R. F. Dietze

Eine abschließende Prüfung oder Klausur gab es zum Glück nicht. Sie wäre vielleicht für beide Seiten ernüchternd ausgefallen. Aber dennoch dürfte vielen Kindern und wohl auch so manchen Eltern, die der Präsentation vom Rang auch folgen mussten, vieles klarer geworden sein.

Daher steht fest: das Projekt „Kinder Uni“ wird auch im nächsten Jahr fortgesetzt.

Rudolf F. Dietze

Universität Regensburg nimmt teil am Erasmus Mundus-Programm

Europäisches Masterprogramm vereint zum zweiten Mal Elite-Studenten aus Südost- und Osteuropa an der Universität Regensburg

Nach dem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr waren dieses Jahr im September wieder 22 Studierende aus den Ländern Südost- und Osteuropas im Rahmen des *„Joint European Master in Comparative Local Development (CoDe)“* an der Universität Regensburg zu Gast. Vier Wochen lang beschäftigten sich die Studierenden in Vorlesungen aus den Bereichen Wirtschaft, Sprach- und Kulturwissenschaft mit den sozialen und kulturellen Aspekten lokaler Entwicklung. Die Teilnehmer kamen überwiegend aus den Transformationsländern Süd- und Osteuropas, insbesondere aus den Balkanstaaten.

Das interdisziplinäre Programm findet jährlich im Rahmen einer Kooperation zwischen den Universitäten Trento (Italien), Ljubljana (Slowenien), Corvinus (Budapest) und Regensburg statt. Koordinator ist die Universität Trento, die Universität Regensburg ist der Hauptpartner. Die Masterstudenten absolvieren in Regensburg mindestens einen Vorlesungszyklus. Dieses Jahr standen neben Deutschkursen Vorlesungen und Workshops zu den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten lokaler Entwicklung auf dem Stundenplan. Abgerundet wurde der Aufenthalt der Gaststudenten durch Werksbesichtigungen bei Regensburger Firmen (BWM, Infineon) und landeskundliche Ausflüge. Höhepunkte des Rahmenprogramms waren ein von den Studenten organisiertes usbekisches Filmfestival und das abschließende *„Ethnic Dinner“,* bei dem die Studenten kulinarische Spezialitäten aus ihren Heimatländern anboten.

An der Universität Regensburg wird das Programm von Prof. Dr. Joachim Möller, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, geleitet. Jedes Jahr werden die Teilnehmer aus mehreren Hundert Bewerbungen für das Programm ausgewählt, das ab dem Jahrgang 2006/ 07 im Rahmen des Erasmus Mundus-Programms gefördert wird. Der Master ist in Vorlesungen, Projektarbeit, Praktika und Sprachkurse gegliedert und dauert insgesamt 18 Monate. Ziel ist es, die Studierenden für wirtschaftliche und politische Wandlungs- und Transformationsprozesse auf lokaler Ebene zu sensibilisieren und ihnen das nötige Rüstzeug an die Hand zu geben, um diese Prozesse in ihren Heimatländern anzustoßen und mitzugestalten.

Informationen zum Programm im Internet:
Kontakt:
Prof. Dr. Joachim Möller
Institut für Volkswirtschaftslehre
93040 Regensburg
Tel: 0941-943-2550
E-Mail: joachim.Moeller@wiwi.uni-regensburg.de

Julia Blasch

22 Studierende aus den Ländern Südost- und Osteuropas waren im Rahmen des *„Joint European Master in Comparative Local Development (CoDe)“* an der Universität Regensburg zu Gast. Foto: Tatjana Kobrina

Zehn Jahre Staatliche Berufsfachschule für Logopädie am Universitätsklinikum Regensburg

Die Staatliche Berufsfachschule für Logopädie am Universitätsklinikum Regensburg konnte am 1. Juli 2006 ihr zehnjähriges Bestehen feiern.

Prof. Dr. Tamàs Hacki, der Ärztliche Leiter der Berufsfachschule, stellte das Konzept und den bisherigen Werdegang der Institution vor.

In Bayern bilden drei staatliche Schulen - Erlangen, München und Regensburg - Logopädlnnen aus. Die Ausbildung wird durch das Kultusministerium finanziert, die Schulaufsicht übt die Regierung der Oberpfalz aus.

Da der Beruf Logopäde ein therapeutischer Beruf ist, entstehen diese Schulen in Kooperation mit der medizinischen Fakultät und weiteren Fakultäten der jeweiligen Universität. In Regensburg ist die Berufsfachschule der Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie (Leiter Prof. Dr. Tamàs Hacki) der Universitäts-HNO-Klinik angegliedert.

Die Berufsfachschule entstand in Kooperation zwischen der Universität Regensburg, dem Universitätsklinikum, dem Kultusministerium, dem Bezirksklinikum (das das Schulgebäude zur Verfügung stellte) und nicht zuletzt dem Rehabilitationsklinikum Bad Gögging (Kurklinik Margaritha GmbH), das die Finanzierung des Umbaus des Schulgebäudes sicherte.

Die leitende Lehrlogopädin ist Jutta Hollenbach, der ärztliche Leiter Prof. Dr. Tamàs Hacki.

Die Ausbildung ist dreijährig. In einem Kurs (für den sich jährlich ca. 500 Interessenten bewerben) lernen 15 Schülerinnen.

Die Regensburger Berufsfachschule für Logopädie entließ in ihrer zehnjährigen Geschichte über 100 Logopädinnen und Logopäden, von denen ein beträchtlicher Anteil in der Oberpfalz bzw. in Bayern die bessere Versorgung derjenigen Patienten sichern, die unter einer Stimmstörung, einer Sprech- oder Sprachstörung, bzw. unter einer Schluckstörung leiden. Sie behandeln Kinder, deren Sprachentwicklung aus unterschiedlichen Gründen verzögert ist, die die Sprachlaute nicht korrekt bilden können, die Kau- und Schluckstörungen haben. Der Unterricht liegt in der Hand von erfahrenen Lehrlogopädinnen und Lehrlogopäden und auswärtigen Dozenten.

Die Jubiläumsfeier beehrten u.a. Bezirkstagspräsident Rupert Schmid, der Rektor der Universität Regensburg, Prof. Dr. Alf Zimmer; die Leitende Regierungsdirektorin Ernestine Schütz, Dr. Armin Leebmann von der Klinikgruppe Passauer Wolf, Bürgermeister Gerhard Weber sowie Dr. Hans Brockard, der Verwaltungsdirektor des Universitätsklinikums.

Mit „kabarettistischen Unhöflichkeiten“ und virtuosen Gesangsdarbietungen sorgten Susanne Senke und ihre Partnerin Irene Wetzler für eine heitere Atmosphäre, die den festlichen Charakter der Veranstaltung jedoch in keinster Weise beeinträchtigte.

Ansprechpartner:
Leitende Lehrlogopädin Jutta Hollenbach
(Tel: 0941-943 1928), oder der Ärztliche Leiter
Prof. Dr. Tamàs Hacki (Tel. 0941-944 9471/70)
Weitere Information auch unter:
www.logopaedieschule-regensburg.de

Slowenischer Generalkonsul zu Gast

Hand aufs Herz: Was wissen Sie über Slowenien und seine Bewohner? Nicht sehr viel? Das liegt vielleicht daran, dass die Slowenen im europäischen Vergleich – von Luxemburg natürlich abgesehen – ein vergleichsweise kleines Völkchen sind. „Wir müssen akzeptieren, dass wir nur zwei Millionen sind." Diese Worte, die vielleicht hart klingen mögen, kommen vom Generalkonsul der Republik Slowenien in München, Alfred Killer.

Sie werben für den Austausch mit Slowenien (v.l.n.r.): Dr. Martin Clauss, Wiss. Mitarbeiter beim Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte, Rektor Alf Zimmer und Generalkonsul Alfred Killer. Foto: Jennifer Dobschenzki

Seit 11. Juli 2005 ist er für die Länder Bayern und Baden-Württemberg zuständig und sehr darum bemüht, sein Heimatland den Deutschen näher zu bringen. Gewissermaßen als „Werbeträger" kam er im Juli an die Uni Regensburg, um den Studenten in einem Vortrag etwas über die „slowenisch-deutschen Beziehungen" und die Bewohner „Slovenijas" zu erzählen, schließlich besteht zwischen der Uni Regensburg und der in Ljubljana eine nunmehr 30-jährige Partnerschaft. Schon vor dem offiziellen Vortrag betonte Alfred Killer in einem Gespräch die Rolle der Universitäten als Akteure der Völkerverständigung. Doch hier gebe es noch Nachholbedarf. „Der Studentenaustausch ist noch nicht hoch genug", stellte er fest. Das Interesse an Slowenien ist aber durchaus vorhanden. Dr. Martin Clauss (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte) hat zusammen mit Dr. Georg Köglmeier und Tobias Appl, M. A. (Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte) eine Exkursion nach Slowenien organisiert, an der 20 Studenten teilnehmen werden. Für sie war der Vortrag ein kleines „Appetithäppchen".

Die gezeigten Landschaftsbilder boten einen vertrauten Anblick: grüne Wiesen, Almen, Berge und Häuser, die durchaus in Oberbayern stehen könnten. Tatsächlich sind die Beziehungen zu Bayern intensiver, als man vermuten möchte. Bereits um das Jahr 1000 entstanden die so genannten Freisinger Denkmäler, der bis heute älteste bekannte slawische Text in lateinischer Schrift. 2004 wurden diese als Ausdruck intensiver Kulturbeziehungen – wie Killer betonte – erstmals in Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens, ausgestellt. Seit über tausend Jahren fühlt sich Slowenien dem Alpenraum und damit auch Europa zugehörig, der Beitritt in die EU 2004 besiegelte diese Zugehörigkeit gewissermaßen offiziell. Doch gebe es noch viel mehr Berührungspunkte: „Wir haben die gleiche Religion, dieselben Lebenswerte und sogar ähnliche Trachtenmode und Volksmusik." Auch der Export und Import spricht eine deutliche Sprache: Jährlich werden aus Bayern Güter im Wert von über 490 Millionen Euro nach Slowenien importiert, der Export nach Deutschland beläuft sich sogar auf über 2 Milliarden.

Aus dem Umstand, dass Slowenien relativ klein ist – es hat eine Fläche von ca. 20.300 km^2 – können auch Vorteile entstehen, gerade im Bezug auf die Wirtschaft. „Auf dem Niveau der Mehrwertsteuer sind wir viel, viel flexibler als die anderen." Slowenien habe es geschafft, über Marktnischen auf dem Weltmarkt zu bestehen. So würden pro Jahr etwa 200 Ultraleicht-Flugzeuge in Slowenien hergestellt und im Bereich des Motorsports liefere es Auspuffe für Honda und Kawasaki. Doch auch auf dem internationalen Parkett befindet sich das Land zwischen Österreich, Ungarn, Kroatien und Italien auf dem Vormarsch. 2007 tritt Slowenien als erstes der jüngsten EU-Mitglieder der Euro-Zone bei, 2008 wird es für ein halbes Jahr die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union übernehmen. Im Hinblick darauf gab sich Alfred Killer betont bescheiden: „Wir werden diese Aufgabe politisch und logistisch korrekt erfüllen und hoffen, dass dann ein paar Deutsche mehr wissen, was und wo Slowenien ist", meinte er. Zumindest bei den anwesenden Zuhörern hatte er sein Ziel jetzt schon erreicht.

Jennifer Vanessa Dobschenzki

zu Gast an der UR

Internationalisierung groß geschrieben

Dominic Laventine startet einjährigen Forschungsaufenthalt

Der Engländer Dr. Dominic Laventine arbeitet bis Juni 2007 in der Forschungsgruppe von Prof. Dr. Oliver Reiser am Institut für Organische Chemie. Ziel ist die Synthese des Naturstoffs Ixerin Y, einer Substanz mit potentiell antitumoraler Wirkung.

Dr. Dominic Laventine

Die Finanzierung des Forschungsprojekts erfolgt über das Bayerische Eliteförderungsnetz und den Deutschen Akademischen Austauschdienst..

Vor seinem Postdoktorandenaufenthalt hat er drei Jahre an der Universität Leicester zum Thema "Heteroannulation von Kohlenhydraten" promoviert.

Bereits während seines Masterstudiums in Biologischer Chemie hat der Wissenschaftler im Bereich der Stereoselektiven Synthese geforscht.

Historische Fachexkursion nach Slowenien

„Adijo Ljubljana, Nasvidenje Slovenija!“ „Tschüss Ljubljana, auf Wiedersehen Slowenien“, hieß es nach sechs Tagen Kulturprogramm für die Teilnehmer der historischen Fachexkursion nach Slowenien, organisiert vom Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte und Bayerische Landesgeschichte. Was die Studenten zu sehen bekamen, war ein spannender und manchmal auch trauriger Streifzug durch die bewegte Geschichte der noch jungen Republik, aber Jahrtausendealten Kulturlandschaft.

Am 24. September machten sich die Geschichtsstudenten zusammen mit Dr. Georg Köglmeier und Tobias Appl, M. A. auf, das EU-Musterland zu erkunden. In Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens, wartete bereits Dr. Martin Clauss (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte) auf die Truppe, um diese nach dem gemeinsamen Abendessen durch die Stadt zu führen. Von nun an hieß es zwar jeden Morgen früh aufstehen, doch dafür tauchten die Studenten so tief in die Geschichte Sloweniens ein wie kaum ein anderer Tourist. In der deutschen Botschaft erfuhren sie von Dr. Regine Grienberger, welche Aufgaben der Botschafter und seine Mitarbeiter im Auswärtigen Dienst haben, angefangen beim Ausstellen neuer Pässe bis zur Überführung deutscher Staatsbürger, die im Ausland ums Leben kommen. Da der Schwerpunkt der Exkursion auf der mittelalterlichen Geschichte lag, durften natürlich Burgen und Klöster nicht fehlen. Davon hat Slowenien eine ganze Menge zu bieten. Im Zisterzienserkloster Stièna (Sittich) wurde nicht nur die barockisierte Kirche und ihr imposanter Dachstuhl bestaunt, sondern auch im hauseigenen Klosterladen eingekauft. In Skofja Loka (Bischofslack), einer ehemals freisingschen Besitzung, sind die Spuren der bayerischen Vergangenheit noch immer sichtbar: Die Mariensäule auf dem zentralen Marktplatz ist ganz bewusst eine Anlehnung an die „Patrona Bavariae“ des Freistaates.

„Italienische Luft“ schnupperten die Studenten am Dienstag, als sie die von Pinien und Akazien umsäumte Burg Goriza (Görz) besuchten, die von den slowenischen Grafen von Görz erbaut wurde, sich aber jetzt in italienischem Staatsbesitz befindet.

Nachdenkliche Stimmung kam im idyllischen Soèa-Tal auf. Hier befand sich während des 1. Weltkriegs die nach dem gleichnamigen Fluss benannte Isonzo-Front. Rund eine Million deutsche, ungarische, österreichische und italienische Soldaten kamen in den zwölf Schlachten am Isonzo ums Leben. Das Gebeinhaus von Kobarid (Kafreit) erinnert sowohl an die gefallenen Italiener als auch daran, welches Leid der Krieg mit sich bringt.

Auch die Römer haben in Slowenien ihre Spuren hinterlassen. Begleitet von einem slowenischen Archäologen besichtigten die Studenten drei Mithras-Tempel in Ptuj (Pettau), in denen die römischen Soldaten ein geheimnisvolles Ritual vollzogen, das bis heute noch nicht völlig erforscht ist. Die im Kern mittelalterliche Burg des Ortes erinnert mit ihren Renaissance-Arkaden an die Trausnitz in Landshut. Im Anschluss daran stand ein Besuch der 1160 vom steirischen Markgraf Ottokar III. gegründeten Kartause Seitz (Ɓèe) auf dem Programm. Diese ist zwar nur noch eine Ruine, aber deshalb nicht weniger eindrucksvoll.

Ein Highlight der Exkursion war wohl für viele die Burg Predjama und die anschließende Führung durch die Höhlen. Fotos: J. Dobschenzki

Ein Highlight der Exkursion war wohl für viele die Burg Predjama und die anschließende Führung durch die Höhlen. „Predjamski Grad“ bedeutet soviel wie „Burg vor der Höhle“ und tatsächlich wird die Burg fast völlig von einer Karsthöhle eingeschossen, so dass der Felsen teilweise als Wand in den Zimmern der Burg fungiert. Das dahinter liegende Höhlensystem war ideal, um bei einer eventuellen Belagerung nicht ausgehungert zu werden. Mit Taschenlampen ausgestattet ging es dann in die faszinierende Welt der Karsthöhlen, in denen der Grottenolm heimisch ist. Diesen bekamen die Studenten zwar nicht zu Gesicht, dafür warteten enge Gänge, steile Treppenaufstiege und unterirdische Seen auf sie. Glücklich, aber schmutzig und erschöpft, picknickten sie schließlich zusammen auf einer Wiese zu Füßen der Burg Predjama.

Am Freitag wurde zusammen mit slowenischen Studenten und Prof. Peter Štih von der Universität Ljubljana ein eher trauriges Kapitel aus der Zeitgeschichte aufgearbeitet: die Vertreibung der Gottschee und die während des 2. Weltkrieges im Hornwald lebenden Partisanen. Im Zentrum Obcice erzählten zwei Gottscheer – so heißen die im 14. Jahrhundert hier angesiedelten Kolonisten aus Osttirol, Kärnten, Franken und Thüringen – von ihren Erlebnissen vor und nach 1945. Der mitten im Wald liegende Partisanenstützpunkt „Basa 20“ ließ bei einigen Beklemmung aufkommen. In Holzhütten und völlig abgeschlossen von der Außenwelt verbrachten die slowenischen Partisanen hier Sommer wie Winter, bis zum Mai 1945.

Am Samstag, dem letzten Tag der Reise, stand der Besuch des wunderschönen Kurortes Bled mit seiner Burg und der Marienkirche auf der Insel mitten im Bleder See auf dem Programm. Kein Wunder, dass sich hier Josip Tito eine Villa bauen ließ. Mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen im Gepäck machten sich die Studenten auf die Heimreise. Doch vielleicht heißt es für manche von ihnen irgendwann einmal wieder: „Dober Dan Slovenija, Zivjo Ljubljana!“ „Guten Tag Slowenien, Hallo Ljubljana!“

Jennifer Dobschenzki

Stadtansicht von Ljubljana

● **Treffpunkt Regensburg**

Deutschland heute

4. BAYHOST-Sommerakademie für Deutschdozenten an ausländischen Hochschulen

18 Dozenten aus elf verschiedenen Ländern bildeten sich vom 15. bis 28. Juli 2006 an der Universität Regensburg im Fach „Deutsch als Fremdsprache“ fort. Bereits zum vierten Mal veranstaltete das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) diese internationale Sommerakademie für Hochschuldozenten ausländischer Universitäten. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Germanistik / Abteilung „Deutsch als Fremdsprache“ und dem Lehrstuhl für Slavische Philologie wurden 15 Stipendiaten für das Programm ausgewählt. Schwerpunkt in diesem Jahr war das Thema „Deutschland heute“.

Teilnehmer der 4. Bayerischen Sommerakademie DaF Foto: BAYHOST

Multinationale Gruppe mit qualifizierten Teilnehmern

Die Finanzierung des Programms übernahm, wie in den Vorjahren, das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. In Kooperation mit BAYHOST legt man besonderen Wert auf die Gewinnung von Multiplikatoren an Hochschulen in ganz Europa, um die Internationalisierung des akademischen Lebens voranzubringen. Neben den akademischen Fähigkeiten und Erfahrungen legten die Organisatoren daher besonderes Augenmerk auf die Herkunft der Teilnehmer: Ziel war es, eine multinationale interkulturelle Gruppe zusammenzustellen. Tatjana Fjodorova, einer Teilnehmerin aus Perm in Russland, gefiel daran, „dass da Leute aus elf Ländern zusammengekommen sind, die perfekt Deutsch sprechen und DaF unterrichten. Selten hat man so große Möglichkeiten, Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.“

Zur zweiwöchigen Sommerakademie, die inhaltlich von Dr. Harald Tanzer konzipiert wurde, gehörten Vorträge, Workshops, Gesprächsforen und Verlagspräsentationen. Dabei sollte ein möglichst umfangreiches Spektrum der DaF-Forschung und –Praxis abgedeckt werden. Linguistische Themen waren daher genau so vertreten wie landeskundliche, praxisbezogene und didaktische. Die Referenten kamen aus Deutschland, Slowenien, Österreich und Tschechien. Prof. Dr. Bernd Müller-Jacquier von der Universität Bayreuth etwa informierte in Vortrag und anschließendem Workshop über interkulturelle Kommunikation. Im Vordergrund hierbei stand das Erfassen der pragmatischen Bedeutung von landeskundlich unterschiedlich geprägten Begrifflichkeiten. „Wir treffen uns um 9 Uhr“ kann demnach in verschiedenen Kulturen eine unterschiedliche Bedeutung haben, die bei Nichtwissen über diesen Unterschied zu kulturellen Konfliktsituationen führen kann.

Ein weiterer Vortrag beschäftigte sich mit der Thematik der aktuellen Landeskunde im DaF-Unterricht. Dr. Hans-Joachim Althaus vom TestDaF-Institut Hagen und Prof. Dr. Uwe Koreik von der Universität Bielefeld vermittelten hier einen Überblick über Bedeutung und Anwendung von Landeskunde. Prof. Dr. Wolfgang Hackl von der Universität Innsbruck und Dr. Simon Pelanda vom Goethe-Institut Prag erweiterten in ihrem Vortrag und Workshop „DACH-Konzept“ das deutsche Landeskundeverständnis um die deutschsprachigen Länder Österreich und die Schweiz.

Regensburger Germanisten mit von der Partie

Wie in den Vorjahren waren die Regensburger Germanisten intensiv in die Akademie eingebunden. Unter anderem referierte Prof. Dr. Maria Thurmair zu den Tendenzen im Gegenwartsdeutschen, Prof. Dr. Albrecht Greule gab einen Überblick über die Beziehungen der deutschen Sprachpflege und der europäischen Sprachkultur. Dr. Christiane Thim-Mabrey beschäftigte sich mit der linguistischen Dimension der Kommunikation durch das Internet-Medium *e-mail*.

Auch die politisch-soziale Situation des DaF-Unterrichts wurde thematisiert, so zum Beispiel in dem Beitrag von Thomas Langwald vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg, der eine aktuelle Bestandsaufnahme des Themas „Migration und Integration in Deutschland“ behandelte.

Das intensive Fortbildungsprogramm wurde durch ein vielfältiges Kulturprogramm ergänzt.

Von den Teilnehmern bekam man nach Abschluss der Veranstaltung durchwegs positive Resonanz: „Ich war beeindruckt von dem großen Angebot“, meinte Maria Degtjarenko vom Bayerischen Haus Odessa in der Ukraine.

Michael Huber

Kontakt: BAYHOST,
Universität Regensburg,
e-mail: ,
Ansprechpartnerin: Dr. T. Wagensohn

School meets Science - Physik hautnah

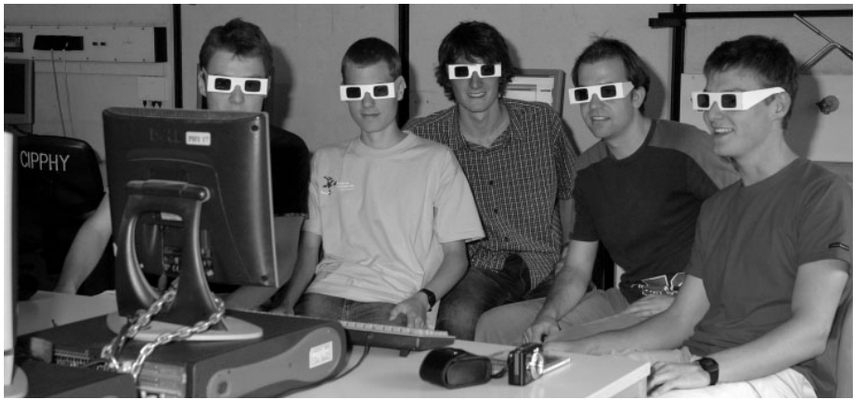
Der Schnupperkurs "*School meets Science*" der Naturwissenschaftlichen Fakultät II - Physik lud 37 Schülerinnen und Schüler vom 4. - 7. September 2006 an die Fakultät ein,

Physik in Theorie und Experiment hautnah zu erleben. Durch ein breites Spektrum an Themen und Veranstaltungen erhielten die Teilnehmer aus den 11.-13. Jahrgangstufen der Gymnasien der Region sowohl einen guten Überblick über die moderne Physik als auch einen profunden Einblick in die Forschungsaktivitäten der Fakultät. Als bereits fest etablierter Bestandteil des Angebots der Fakultät an Schulen startete der Kurs nach einer kurzen Aufwärmphase mit einem Überblick über das Physik-Studium, den Akad. Direktor Josef Reisinger sehr informativ gestaltete. Das Schnupperstudium selbst stand - in Analogie zum realen Studium - auf drei wesentlichen Säulen:

PD Dr. Alexander Lenz leitete den Bereich Experimental-Physik. In seiner lebendigen Vorlesung erarbeitete er zunächst mit den Schülerinnen und Schülern die wesentlichen Parameter für den erfolgreichen Bau eines Heißluft-Ballons. Unterstützt vom Team der Vorlesungsvorbereitung ließen dann am Nachmittag die Teilnehmer verschiedenste Exemplare ihrer fabrizierten Ballone am Rasen vor der Fakultät steigen, wobei die weitesten Konstrukte erst jenseits der Chemie-Fakultät wieder landeten... Darüber hinaus konnten die Teilnehmer in vielen kleineren Versuchen, die von zahlreichen Studierenden ehrenamtlich betreut wurden, selbstständig mit teilweise hochempfindlichen Messgeräten experimentieren und so ihr physikalisches Wissen in die Praxis umsetzen.In den Vorlesungen zur Theoretischen Physik erhielten die Nachwuchs-Physiker Einblick in die Quanten- und Teilchenphysik von Prof. Dr. Gunnar Bali. Ein weiterer Schwerpunkt der Regensburger Physik - die Nano-Physik - wurde durch eine Vorlesung über Kohlenstoffnanoröhrchen von Prof. Dr. Milena Grifoni vermittelt, die zum zweiten Mal den Schnupperkurs federführend betreute. Wie im echten Studium wurden die Inhalte durch Übungen in Kleingruppen vertieft. Das dritte Standbein stellte ein Computerkurs von Dr. Fritz Wünsch dar, der es wieder mal schaffte, nicht nur EDV-Neulingen den ersten Zugang zum Computer zu erleichtern, sondern auch IT-Freaks durch die Verknüpfung eines physikalisches Problems mit seiner Lösung durch den PC vor eine Herausforderung zu stellen. Die äußerst intensive und kompetente Betreuung durch Physik-Doktoranden half den Teilnehmern über kleinere und größere Verständnis- und Programmfehler hinweg und wurde auf breiter Basis als besonders wertvoll empfunden.

Das Rahmenprogramm mit Führungen durch verschiedene Labors und einer Diskussion mit Physikern aus Wirtschaft und Wissenschaft rundeten die Veranstaltung ab.

Christoph Bauer



Impressionen von den vielfältigen Eindrücken, die die Schüler beim Schnupperkurs "*School Meets Science*" sammeln konnten. Besonderes Highlight war wieder die Konstruktion eines Heißluftballons. (r.u.)

RISE-Stipendiaten in Regensburg

Die Studenten Katrina Burleigh - New Mexico Institute of Mining and Technology; Stephanie Reina - Arizona State University; Phillip Steindel- University of North Carolina at Chapel Hill; Sarah Stidham - California Institute of Technology; Alissa Cheung - University of Alberta, Canada; Steven Robbins - University of Lethbridge, Canada; und Heather Senn - McGill University, Canada, konnten einen dreimonatigen Aufenthalt in naturwissenschaftlichen Forschungsgruppen der Universität Regensburg verbringen. Das RISE-Programm (*Research Internships in Science and Engineering*) des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ermöglichte es den Studierenden, zwischen Juni und August 2006 in Regensburg zu forschen. Die nordamerikanischen Studierenden haben im Rahmen des dreimonatigen Deutschlandaufenthalts ihr eigenes Studienprogramm durch experimentelle Arbeiten ergänzt. Gastgeber in Regensburg waren die Arbeitsgruppen der Professoren Reiser, König, Seifert und Göpferich aus der NWF IV und Prof. Heinze aus der NWF III.

Die Teilnehmer am RISE-Programm des DAAD.
Foto: Chr. Hirtreiter

Das Projekt wird durch das Transatlantik-Programm der Bundesrepublik Deutschland aus Mitteln des *European Recovery Program* (ERP) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) gefördert.

Christian Hirtreiter

● Treffpunkt Regensburg

Vielberth-Stiftung ermöglicht Workshop der Teilchenphysiker

Vom 3. bis 5. August 2006 fand an der Fakultät für Physik der Workshop "*Soft-Pions in Hard Processes*" statt, der vor allem durch eine großzügige Unterstützung der Vielberth-Stiftung ermöglicht wurde. Prof. Dr. Vladimir Braun, Dipl. Phys. Andreas Peters und Prof. Dr. Andreas Schäfer vom Institut für theoretische Physik organisierten das internationale Symposium und luden führende Teilchenphysiker nach Regensburg ein, ihre neuesten Forschungsergebnisse zur Theorie "Weicher Pionen" zu diskutieren. Dieser Bereich der Elementarteilchenphysik gilt noch als sehr unerforscht und verspricht erhebliche Auswirkungen auf die experimentelle Teilchenphysik zu haben.

Die Anwesenheit fast aller renommierten Forscher auf diesem Gebiet schuf einen fruchtbaren Nährboden für konstruktive Diskussionen und wurde daher von allen Teilnehmern als ausgesprochen bereichernd empfunden. Konkrete Kollaborationspläne (z.B. mit der Jefferson National Laboratory, USA) und ein erheblicher Prestigegewinn der Regensburger Teilchenphysiker dürfen als unmittelbare (nicht-akademische) Früchte des Workshops gezählt werden.

Christoph Bauer

Impressum ISSN 0557–6377

U-Mail – ***Regensburger Universitätszeitung***

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair, Irma Biebl

Fotobearbeitung S. 1 "rund um die Kugel": R. F. Dietze
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt
DTP-Layout: Lang Service (www.lang-service.de)

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: http://www.uni-regensburg.de

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.
Einzelpreis monatlich 1,-- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co KG
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg, Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.
www.mittelbayerisches-druckzentrum.de

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

Fast 200 Kollegiaten beim Regensburger Schülertag Chemie

Aus den Regensburger und 20 umliegenden Gymnasien waren bereits im Juli Schüler der Oberstufe ausgewählt worden, um an einer ganztägigen Veranstaltung der Universität Regensburg mit dem Verband der Bayerischen Chemie-Industrie teilzunehmen.

Jedes Gymnasien durfte jeweils zehn hervorragende Schüler benennen, die neben einem Einblick in die aktuelle Forschung auch die Möglichkeit hatten, sich bei der Experimentalshow „Blues Brothers" Impressionen aus der Experimentierkunst der Chemiker zu verschaffen.

Prof. Dr. Oliver Reiser stellte im Rahmen seines Vormittagsprogramms „Chemie - Spiel des Lebens" die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten des Wissens von der Chemischen Forschung bis hin zu „Millionenshows" dar. Er zog einen Spannungsbogen von der Wissenschaft zum Experiment ins reale Leben.

Nach der Mittagspause mit Imbiss in der Cafeteria der Fakultät und war bei einer Posterausstellung die Gelegenheit zum Gespräch mit Studenten. Prof. Dr. Burkhard König bot Supramolekulare Chemie hautnah, während der Physikochemiker Prof. Dr. Werner Kunz von verdrehtem Kalk, Bakterientoiletten und ähnlichen Absonderlichkeiten berichtete. Studiendekan Prof. Dr. Nikolaus Korber stellte die historische Entwicklung und Strukturprinzipien in der Chemie in den Mittelpunkt.

Die jüngste Regensburger Chemieprofessorin Prof. Dr. Ruth Gschwind stellte mit ihrem Vortrag „Spinballett mit Atomkernen" viele Facetten der Grundlagenforschung bis hin zu Medizinischen Diagnosegeräten vor.

Die Experimentalshow der Jungchemiker war der krönende Abschluss des erlebnisreichen Informationstages. Die Schüler bekamen neben „Bengalischem Feuer" und Zauberkanonen auch eine Einführung in die Geheimnisse der Alchemie.

Das Jungchemikerforum hatte keine Mühe gescheut, eine neukonzipierte Experimentalvorlesung mit neuen Schauversuchen zu garnieren.

Dieser erstmals von der Fakultät für Chemie und Pharmazie gestaltete „Schülertag Chemie" hat alle Erwartungen sowohl der Teilnehmer als auch der Organisatoren erfüllt.

Die Schüler interessierten sich für Ausbildungsmöglichkeiten in Unternehmen und Hochschulen. Aus nächster Nähe konnten sie erfahren, an welchen Materialien und Wirkstoffen die Chemie forscht und wie die umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen sowie die Umweltschutz-Maßnahmen der Chemie aussehen.

Ein gesamter Leistungskurs Chemie mit dem Hauptreferenten Prof. Dr. Oliver Reiser (links), der Leistungskursleiterin OStR Ingrid Rasch-Vogl (2.v.li.) und dem Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Bay. Chemie-Industrie Franz Völkl (rechts)

Schülerinnen erhalten Auszeichnungen im Rahmen des Programms *„Girls go Science“*

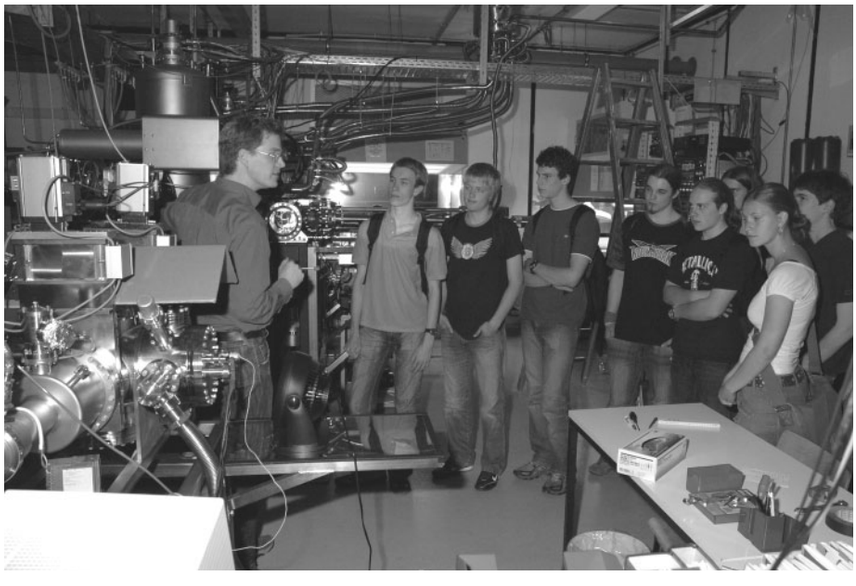
Die Frauenbeauftragten prämiierten in einem Festakt besonders hervorragende Facharbeiten der Fächer Mathematik und Physik von Schülerinnen aus der Oberpfalz und Niederbayern. Im Bild (v. r.): PD Dr. Luise Blank, Prof. Dr. Milena Grifoni.

Bereits zum fünften Mal konnte die Frauenbeauftragte der Universität, Prof. Dr. Birgit Lorenz, hervorragende Facharbeiten von Schülerinnen der naturwissenschaftlichen Fächer auszeichnen. Die Aktion findet im Rahmen der Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in naturwissenschaftlichen Fächern des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms statt.

„Girls go Science – Schülerinnen in die Naturwissenschaften“, so lautete auch in diesem Jahr das Motto, unter dem die Frauenbeauftragte der Universität Regensburg, Prof. Dr. Birgit Lorenz, Schülerinnen aufgerufen hatte, Facharbeiten der Fächer Mathematik und Physik einzureichen. In diesem Jahr wurden durch die Lehrkräfte die Arbeiten von 28 überdurchschnittlich guten Schülerinnen aus Niederbayern und der Oberpfalz eingereicht. Die Arbeiten wurden durch die Fakultätsfrauenbeauftragten PD Dr. Luise Blank (Mathematik) und Prof. Dr. Milena Grifoni (Physik) bewertet und prämiert. Der Festakt für die sechs mit Geldpreisen ausgezeichneten Schülerinnen und die anderen Teilnehmerinnen an der Ausschreibung fand am 12. Juni 2006 im Rahmen des Physikalischen Kolloquiums statt. Prof. Dr. Annette Werner von der Universität Stuttgart stellte in einem Vortrag angewandte Mathematik im Handy und im Computer vor, ohne die keine modernen Verschlüsselungsverfahren möglich wären.

Die Naturwissenschaftlichen Fakultäten I und II präsentierten sich in diesem Festakt den Schülerinnen und ihren Lehrkräften und zeigten, dass es für sie eine Selbstverständlichkeit ist, die hochkarätigen Leistungen von Frauen in diesen Fächern zu honorieren und den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs explizit zu fördern. Rektor Alf Zimmer ermutigte mit seiner Begrüßungsansprache die Schülerinnen, Fragen zu stellen, die andere noch nicht gestellt haben, insofern Naturwissenschaften dafür stünden, den Blick hinter das Offensichtliche zu werfen – und dass Mädchen dies genauso gut wie Jungen könnten, sei unumstritten.

Sylvia Braun
Christina Decker



Auch mit dem Programm *School Meets Science*, einer Art Schnupperstudium, will man Schülerinnen und Schüler möglichst früh an die Physik heranführen und sie für die Naturwissenschaften begeistern (vgl. Bericht S. 10). Foto: Chr. Bauer

In eigener Sache

Liebe Leser,

Ihre Beiträge für die *U-Mail* (auch Leserbriefe!) sind sehr willkommen. Beachten Sie aber bitte die Vorgaben für *U-Mail*-Beiträge, die Sie auf der *U-Mail*-Homepage finden:

http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/RUZ/Vorgaben.htm

und achten Sie bitte (vor allem bei bibliographischen Daten) auf die Vollständigkeit Ihrer Angaben (z. B. den Preis).

● Wirtschaft und Universität

4. Bayerischer Hochschul-Gründertag 2006

BioGents GmbH mit WilmerHale GründerPreis ausgezeichnet

Innovative Ideen und Forschungsergebnisse in gewinnbringende Produkte und Dienstleistungen umzusetzen, ist eine der großen Herausforderungen der Zukunft. Wie dies gelingen kann, darüber diskutierten am 12. Juli 2006 beim Bayerischen Hochschul-Gründertag etwa 200 Experten und Gründer im Bürgerhaus Pullach bei München. Im Eröffnungsvortrag betonte Dr. Hartmut Wurzbacher vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft. Ausgründungen aus Forschungseinrichtungen setzten einen beispielhaften Innovationsmotor in Gang, der viele neue und vor allem hoch qualifizierte Arbeitsplätze schaffe.

Die renommierte Fachkonferenz, die bereits zum vierten Mal stattfand, bot neben interessanten Fachvorträgen auch Workshops zu den Themen Ideen- und Technologie-Scouting, Patentverwertung, Modelle zur Mikrofinanzierung sowie Unterstützungsmaßnahmen für Gründerinnen. Unter den Referenten war auch das Team von FUTUR – Forschungs- Und Technologietransfer Universität Regensburg vertreten, der Erfinderberater Prof. Dr. Stefan Kreitmeier mit einem Beitrag zur ‚Bedeutung von *Spin-offs* für die Patentverwertung an Hochschulen' im Podium des Workshops ‚Hochschul-Ausgründungen und Schutzrechte' und die Gründerberaterin Dipl.-Kffr. Jutta Gügel als Moderatorin des Workshops ‚Förderung von Gründerinnen'.

Begleitend zu den Vorträgen und Workshops hatten Existenzgründer die Möglichkeit, sich im von Experten und Fachleuten zu Themen wie Businessplan-Erstellung, Rechtsformwahl und Finanzierungsmöglichkeiten individuell beraten zu lassen. Darüber hinaus trafen sich mehr als 60 bayerische Gründer und Jungunternehmer der Förderprogramme FLUEGGE und EXIST-SEED zum Erfahrungsaustausch.

Ebenfalls vergeben wurde der **WilmerHale Gründer-Preis**, mit dem die internationale Anwaltssozietät WilmerHale erstmalig junge und innovative Technologie-Unternehmen ausgezeichnet hat. Die Kandidaten präsentierten sich vor einer fachkundigen Jury, die unter anderem die Marktchancen der Geschäftsidee und die Leistungsfähigkeit der Gründerteams bewertete. Der zweite Preis, eine Rechtsberatung im Wert von 2.000 Euro, ging an das Regensburger Spin-Off-Unternehmen (www.biogents.com). Das im Jahr 2002 aus dem Institut für Zoologie ausgegründete Unternehmen beschäftigt sich mit der Entwicklung, Anwendung und Begutachtung umweltfreundlicher Methoden zur Bekämpfung von krankheitsübertragenden Insekten.

Veranstalter des zweijährlich stattfindenden Hochschul-Gründertags sind das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und das Aktionsprogramm HOCHSPRUNG (Hochschul-Programm für Unternehmensgründungen) in Kooperation mit FLÜGGE (Förderprogramm zum leichteren Übergang in eine Gründerexistenz). **Jutta Gügel**

Am 21. Juli 2006 haben die staatlichen bayerischen Universitäten und Fachhochschulen individuelle Zielvereinbarungen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst abgeschlossen, in denen die Entwicklungsziele der nächsten Jahre festgehalten werden.
Die Zielvereinbarungen , so das Ministerium, sind Ausdruck des neuen partnerschaftlichen Verhältnisses von Staat und Hochschulen. Sie stärken die Eigenverantwortung der Universitäten und Fachhochschulen. Die Art der Zielerreichung liegt in der alleinigen Verantwortung der Hochschulen. Der Staat zieht sich also aus der Detailsteuerung bei der Umsetzung zurück. Dieses operative Geschäft ist Aufgabe der in ihrer Autonomie gestärkten Hochschulen. (Im Bild Minister Goppel und Rektor Alf Zimmer)

„Geschichtsunterricht und Amerikastudien"

Sechstes Regensburger Kontaktstudium für Geschichts-/Sozialkundelehrer

40 Geschichts-/Sozialkundelehrer oberpfälzischer und niederbayerischer Gymnasien und Berufs-/ Fachoberschulen folgten der Einladung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und des Lehrstuhls für Amerikanistik an der Universität Regensburg, die in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Geschichtslehrerverband, vertreten durch den Bezirksfachgruppenleiter Geschichte/Sozialkunde Oberpfalz im Bayerischen Philologenverband, dem U.S. Generalkonsulat München und der Bayerischen Amerika-Akademie das sechste Regensburger Kontaktstudium ausrichteten.

In ihren Eröffnungsansprachen gingen der Rektor der Universität Regensburg, Prof. Dr. Alf Zimmer, der Ministerialbeauftragte für die Gymnasien in der Oberpfalz, Ltd. OStD Günther Trüb, OStR Emmer als Verbandsvertreter und der Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Udo Hebel auf die wesentlichen Anliegen dieser Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Geschichtsunterricht und Amerikastudien: Positionen, Perspektiven, Fallstudien" ein. An Bedeutung gewinnen Querverbindungen zwischen und Verschränkungen von Schule und Universität, aber auch von Fächern und Forschungsgebieten (in den Schulen etwa bei Projektunterricht oder Themen wie Globalisierung oder Migration),. Amerikastudien sind multidisziplinär angelegt, die Amerikanistik begreift sich in Regensburg als kulturwissenschaftliches Fach, das eng kooperiert z. B. mit der Politikwissenschaft. Besonders für Geschichts-/Sozialkundelehrer ist es dringend nötig, durch entsprechende Fortbildungen zu einem fundierten Verständnis der USA zu kommen, um verbreitete Fehlinformationen, Missverständnisse und Vorurteile abzubauen. In diesem Zusammenhang nannte OStR Emmer die immer noch stark deutschland-/europa-zentrierte Ausrichtung der Geschichts-/Sozialkundelehrpläne nicht mehr zeitgemäß.

Theo Emmer

Willkommen beim Studentenfunk: *www.studentenfunk.de*

Unter dieser Internet-Adresse stehen seit kurzem alle Beiträge und Sendungen der Redaktion von Studentenfunk zum *download* bereit. Produziert wurden die Beiträge von Studenten im Rahmen der Lehrveranstaltung "Campus-Radio" innerhalb des Lehrstuhls für Medienwissenschaft an der Universität Regensburg. Na dann . . .

Viel Spass beim Reinhören!

Naturwissenschaften zum Anfassen:

Das dritte *Science Daycamp* der Universität Regensburg

Gentechnik, Sauerstoffexperimente, Platonische Körper, Chaos und der Bau einer Taschenlampe, die ohne Batterie immer und überall funktioniert, das waren die spannenden Inhalte, die die TeilnehmerInnen des diesjährigen *Science Daycamp* erwarteten. Wieder bekamen 24 angehende SiebtklässlerInnen im Alter von 12 und 13 Jahren die Gelegenheit, die letzte Woche ihrer Sommerferien an der Universität zu verbringen, Wissenschaft hautnah zu erleben und Experimente in vier verschiedenen Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Mathematik und Physik) durchzuführen. Aus über 60 Bewerbungen waren 16 Mädchen und 8 Jungen von 10 verschiedenen Gymnasien für das Sommercamp ausgewählt worden. Auch die teilweise weite tägliche Anfahrt (Schwandorf, Nittenau, Straubing) wurde gern in Kauf genommen.

Inhaltlich präsentierte sich das *Science Daycamp* 2006 stark verändert gegenüber den beiden letzten Jahren. Die mit der inhaltlichen Ausgestaltung betrauten Dozenten der Fachdidaktik (Dr. Christine Fischer (Biologie), Dr. Josef Reisinger (Physik)) reizten neue Schwerpunkte. In Chemie sprang Dr. Inken Rebentrost ein, da die Fachdidaktik in Chemie derzeit nicht besetzt ist. Die Mathematik lag wie im letzten Jahr in den Händen von Prof. Harald Garcke und von Studienrätin Ulrike Richter, die gleichzeitig die Veranstaltung koordiniert.

In Biologie durften die Schülerinnen und Schüler im Gentechniklabor der Universität arbeiten. Sie setzten Bakterien die Gene einer Leuchtqualle ein, so dass die Bakterien ihrerseits am nächsten Tag kräftig leuchteten - genau im Leuchtquallenblau! Voran gegangen war eine sehr anschauliche theoretische Einführung, damit die komplexen Sachverhalte für die SechstklässlerInnen verständlich wurden. Am Physiktag durften die Kinder eine Taschenlampe bauen, die durch Schütteln eines Magneten durch eine Spule und Aufladen eines Kondensators funktioniert. Dazu mussten unter Leitung von Lehramtsstudent Stefan Minke auf einer kleinen Platine eine Gleichrichterschaltung, Kondensator, Schalter und Diode aufgelötet werde. Später wurde von jedem Kind eigenhändig das Gehäuse gesägt - und abends gingen alle, auch Dank Herrn Lohner, der die wenigen Lötfehler schnell behob, mit einer funktionierenden Lampe nach Hause. Auch hier waren zu Beginn an Hand von Versuchen sehr eindrucksvoll und auf "Sechstklässlerniveau" die Grundlagen gelegt worden. In Chemie stand ein ganzer Lernzirkel zum Thema "Sauerstoff" auf dem Programm. Zahlreiche didaktisch sehr gut ausgearbeitete Versuche (z.B. Herstellung von Knallgas, Zusammensetzung der Luft) wurden von den Kindern sehr selbständig durchgeführt und durch die entsprechenden Reaktionsgleichungen verständlich gemacht. Zudem zeigte ein Team um Prof. Arno Pfitzner (s. Bild unten) faszinierende Experimente mit flüssigem Stickstoff und zur enormen Brennbarkeit von Zigaretten in reinem, flüssigem Sauerstoff. Außerdem durften die Kinder die Glasbläserwerkstatt der Uni besuchen und dort auch jeder selber eine Glaskugel blasen und mit nach Hause nehmen. In Mathematik stand einerseits die Untersuchung verschiedener Wachstumsprozesse im Mittelpunkt, die von Iterationen über Räuber-Beute-Modelle bis hin zu Erklärung des sog. "Apfelmännchens" führte und von Arbeit am Computer unterstützt wurde. Außerdem ging es im Geometrieteil, der von Konstruktionen und Bastelarbeiten begleitet wurde, um die "Platonischen Körper", ihre Eigenschaften, ihre Anzahl und ihre Anwendung in der Kunst (z.B Kaleidozyklen von M. C. Escher).

Betreut wurden die Kinder während der Woche wieder von zahlreichen Professoren, Dozenten und Studierenden der jeweiligen Fächer. Die Durchführung der diesjährigen Veranstaltung und insbesondere die aufwändige Betreuung bei den Versuchen wurde wieder durch die finanzielle Förderung durch die Robert Bosch Stiftung, durch Mittel der Frauenbeauftragten (HWP) und der Universität sowie durch die Unterstützung von Siemens VDO möglich.

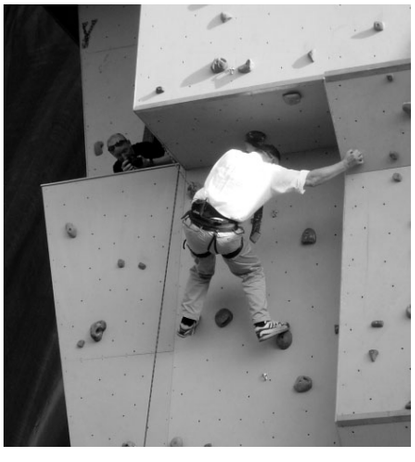
Am Freitag nachmittag stand nach dem Erstellen der "*Science Daycamp*-Zeitung" durch die Kinder, in der sie ihre Eindrücke vom Sommercamp wiedergeben, die Abschlussfeier mit Eltern, Geschwistern und Betreuern auf dem Programm. Wieder verlieh die Hochschulfrauenbeauftragte Prof. Birgit Lorenz, die das Projekt gemeinsam mit dem Rektor Prof. Alf Zimmer vor zwei Jahren initiiert hatte, den Kindern ihre Urkunden für die sehr erfolgreiche Teilnahme. "Uns hat eigentlich alles sehr gut gefallen, vor allem, dass wir so viel selber machen durften, was sonst nur Professoren oder Studenten dürfen", das war die einhellige Meinung der *"Science-Daycamp*-Kinder. "Können Sie so was nicht auch für Eltern anbieten? Wir hätten das auch gerne gemacht", so die Eltern. Und nochmal die Kinder: "Schade, dass wir nächstes Jahr zu alt sind, wir würden jederzeit wiederkommen" - die sehr positiven Reaktionen aller Beteiligten bildeten den Abschluss einer sehr gelungenen Woche. **Ulrike Richter**

Attraktive Erweiterung des Sportangebots

Als erste Neubaumaßnahme seit über 30 Jahren Betrieb bezeichnete Ltd. AD Hannsjörg Held den neuen Kletterturm, der am 10. Juli im Rahmen eines kleinen Sommerfestes seiner Bestimmung übergeben wurde. Kanzler Dr. Blomeyer selbst übernahm die Erstbesteigung, wenn auch in umgekehrter Richtung, nämlich von oben nach unten, da er ganz nebenbei auch die Enthüllung des 12 m hohen Sportgeräts bewerkstelligen musste. Der freistehende Kletterturm – bisher einzigartig im ganzen ostbayerischen Raum - ermöglicht mit seinen 1000 Klettergriffen auf ca. 350 qm Fläche das Klettern in allen Schwierigkeitsgraden an drei überhängenden und einer senkrechten Wand. Der große Dachüberstand sorgt dafür, dass die Wandfläche trocken bleibt und damit auch ein Klettern bei schlechtem Wetter möglich ist.

Der neue Kletterturm steht allen Studierenden und Bediensteten der Universität und der Fachhochschule Regensburg von Mo bis Do jeweils von 8.30 bis 21.30 Uhr und Fr von 8.30 bis 20.00 Uhr zur Verfügung.

Oben: Gesamtansicht des neuen Kletterturms; darunter: Kanzler Dr. Blomeyer bei der Erstbesteigung. Fotos: R. F. Dietze



● Wirtschaft und Universität

Startschuss für den ersten Weiterbildungsmaster

Premiere an der Universität: Anfang November startet der erste Weiterbildungsmaster in der Geschichte der Hochschule. Der zweijährige Studiengang führt zum Abschluss „Master of Speech Communication and Rhetoric“ bzw. „Master in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung.“

Anfang November startet der erste Weiterbildungsmaster an der Universität Regensburg. Der zweijährige Studiengang führt zum Abschluss „*Master of Speech Communication and Rhetoric*“ bzw. „Master in Sprechwissenschaft und Sprecherziehung.“

Mit dem Master betritt die Uni Regensburg in zweifacher Hinsicht Neuland: Zum einen hat es an der Hochschule noch nie einen Studiengang gegeben, der sich komplett selbst finanziert hat. Zum anderen gibt es bundesweit keinen Masterstudiengang, der auf vergleichbare Weise Inhalte aus den Gebieten mündliche Kommunikation, Rhetorik und Personalführung verbindet.

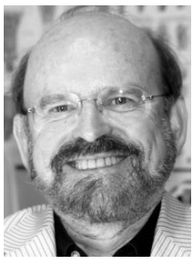
„Mit der Einrichtung dieses Weiterbildungsmasters bauen wir auf ein seit vielen Jahren erfolgreiches Modell der fachübergreifenden Lehre im Bereich der Schlüsselkompetenzen auf“, sagt Uni-Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer. Das neue Studienprogramm sei besonders für diejenigen geeignet, „die bereits im Berufsleben stehen und sich mit besonderer Verantwortung in mündlicher Kommunikation der Öffentlichkeit, Geschäftspartnern oder Vorgesetzten präsentieren müssen“.

Intensive Betreuung ist garantiert

Insgesamt fallen für den berufsbegleitenden Studiengang Gebühren in Höhe von rund 7.080 Euro an. Dafür garantiert Masterleiter Dr. Dieter Allhoff den Studierenden eine intensive Betreuung in kleinen Gruppen, hohe Praxisnähe, moderne Lehrmethoden und eine wissenschaftliche Fundierung.

Neben dem neuen Master-Studiengang gibt es in Regensburg bereits seit Jahren drei weitere universitäre Qualifikationen – unter anderem die achtsemestrige Zusatzausbildung zum universitär geprüften Sprecherzieher. Das Lehrgebiet „Mündliche Kommunikation und Sprecherziehung“ ist dem Zentrum für Sprache und Kommunikation angegliedert. Der Master wurde gemeinsam mit dem Zentrum für Weiterbildung der Universität entwickelt.

Voraussetzung für die Zulassung zum „*Master of Speech Communication and Rhetoric*“ sind ein abgeschlossenes, mindestens dreijähriges Hochschulstudium sowie zwei Jahre einschlägige Berufserfahrung. Der neue, jetzt auch vom bayerischen Wissenschaftsministerium genehmigte Studiengang kann bereits in diesem Wintersemester aufgenommen werden. Er richtet sich auch an Verantwortliche im Bereich der Personalentwicklung mit Schwerpunkt Kommunikation und an betriebsinterne Trainer.



Dr. Dieter Allhoff

Die Seminare, unter anderem mit den Schwerpunkten Präsentation, Internationale Rhetorik und Kommunikation, werden vor allem in Wochenend-Blöcken und Intensivwochen stattfinden. Noch bis zum 20. Oktober können sich Interessierte bewerben.

Jens Henning

Informationen:
Mo bis Fr 9 bis 11 Uhr telefonisch
unter (0941) 943 25 36
oder unter *www-mk.uni-regensburg.de*,
Rubrik „Weiterbildungsmaster“.

Am schnellsten ans Ziel in Regensburg

Wieder kürzeste Studienzeit und Promotionszeiten im Fach Chemie in Bayern

Seit 1952 erhebt die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) statistische Daten zum Chemiestudium in Deutschland. Im Juni 2006 wurde die neue Übersicht publiziert. An vielen Hochschulstandorten sind Bachelor- und Masterstudiengänge Chemie angelaufen. Absolventen dieser Studiengänge gibt es aber noch wenige (254 Bachelor- und 71 Masterabsolventen Chemie in ganz Deutschland im Jahr 2005). Repräsentativer ist die Übersicht der Studiendauern bezogen auf den auslaufenden Abschluss Diplom Chemie (1271 Abschlüsse in Deutschland in 2005). Bundesweit geht es nach dem Medianwert (Zeitpunkt, zu dem 50% der Studierenden die Prüfungen abgelegt haben) am schnellsten in Bochum (8.4 Semester bis zum Diplom) und in Karlsruhe (9.4 Semester). In Bayern kommt man in Regensburg mit 10.0 Semestern am schnellsten zum Abschluss Diplom Chemie. In Würzburg (10.2 Sem.) und an der LMU München (10.3 Sem.) dauert es kaum länger, während man in Erlangen (10.7 Sem.) und an der TU München (11.1 Sem.) im Mittel ein Semester mehr bis zum Abschluss veranschlagen muss. In Bayreuth liegt die mittlere Studiendauer mit 12.5 Sem. noch etwas höher. Auch im Dreijahresmittel der Medianwerte liegt Regensburg mit 10.0 Sem. Studiendauer in Bayern klar vorn.

Der größte Teil der Diplomchemieabsolventen strebt direkt im Anschluss die Promotion an. Daher ist auch die gesamte Studiendauer von Diplom- und Promotionsstudium interessant und ein wichtiger Indikator für die Chemieausbildung. Mit 15.7 Sem. Studiendauer bis zur Promotion liegt Regensburg bundesweit auf Platz drei; nur in Göttingen (15.5 Sem.) und Jena (15.8 Sem.) ging es 2005 schneller. Als nächste bayrische Uni folgt in diesem „ranking“ die TU München mit 16.8 Sem. (Platz fünf bundesweit) und die Uni Würzburg (17.5 Sem.; Platz 10 bundesweit). In Bayreuth dauert es bis zur Promotion mit 21.8 Sem. deutlich länger im Mittel; die LMU München und die Uni Erlangen haben für 2005 keine Angaben gemacht. Im Dreijahresmittel der Medianwerte der Studiendauer inkl. Promotion liegt Regensburg mit 16.4 Sem. bundesweit auf Platz 2; nur in Jena ist man mit 15.8 Sem. noch etwas schneller am Ziel. Zum Vergleich die Dreijahresmittel der bayrischen Hochschulstandorte: Uni Würzburg, 18.0 Sem.; Uni Erlangen, 19.6 Sem.; LMU München, 19.7 Sem.; Uni Bayreuth 20.5 Sem.; TU München keine Angaben für 2003 und 2004.

Alle statistischen Daten zum Chemiestudium in Deutschland sind im Internet unter http://www.gdch.de/ks/publikationen/statistik.htm erhältlich.

Sprachkurse mit UNIcert®-Akkreditierung

Transparente Anforderungsprofile in Sprachkursen, Vergleichbarkeit von Sprachniveaus, problemlose Anerkennung der Sprachkurse bei Hochschulwechsel – all jene Vorteile sind mit der Akkreditierung zahlreicher Sprachkurse durch UNIcert® verbunden.

Zum Wintersemester 2006/ 2007 tritt diese neue Prüfungsordnung für einen Großteil der studienbegleitenden Sprachkurse in Deutsch als Fremdsprache (DaF), der Studienbegleitenden Fremdspracheausbildung (SFA), des Bohemicums und der Slavistik in Kraft.

UNIcert® steht für eine hochschulbezogene Fremdsprachenausbildung. Mit dem UNIcert®-System soll eine Gleichwertigkeit der Sprachausbildung an den Hochschulen, eine Sicherung des Qualitätsstandards und ein international vergleichbares Ausbildungsniveau gewährleistet werden. So stellen damit z.B. alle mit UNIcert® III-akkreditierten Kurse bestimmte Anforderungen an die Studierenden, unabhängig der Sprache und des Anbieters. Zu jedem Kursniveau gibt es verbindliche Kompetenzbeschreibungen, die sicherstellen, dass in korrespondierenden Niveaus genau dieselben Sprach- und Sprechfertigkeiten vermittelt werden.

Daneben gelten einheitliche formale Kriterien: Eine mindestens 80%ige Anwesenheit sowie Einstufungstests gewährleisten, dass das angestrebte Kursniveau tatsächlich eingehalten werden kann. Eine Unter- oder Überforderung der Kursteilnehmer aufgrund einer subjektiven Fehleinschätzung der eigenen Sprachkompetenz ist ausgeschlossen, die Dozenten können somit auf alle Studierende umfassend und niveaugerecht eingehen.

Die Sprachkurse werden in allgemeinsprachliche (UNIcert® I-III) und fachsprachliche Niveaus (UNIcert® III-IV) eingeteilt.

Das **Lehrgebiet DaF** bietet ausländischen Studierenden drei Kompetenzniveaus an: UNIcert® Stufe I und II mit allgemeinsprachlicher Orientierung sowie UNIcert® Stufe III mit fachsprachlicher Orientierung in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Wirtschaft, Jura und Naturwissenschaften. Damit steigt die Attraktivität der Universität für ausländische Deutschlerner erheblich, denn nun haben sie die Möglichkeit zusätzlich zu dem normalen Scheinerwerb in DaF auch ein Deutsch-Zertifikat zu erhalten, das international und über den universitären Bereich hinaus anerkannt wird. Das Zertifikat wird in Deutsch, Englisch und nach Bedarf in einer von sechs weiteren Sprachen (Italienisch, Spanisch, Französisch, Tschechisch, Polnisch und Russisch) ausgestellt. Siehe auch www-daf.uni-r.de

Das **Lehrgebiet SFA** hat alle allgemeinsprachlichen Kurse für Französisch, Italienisch Japanisch und Spanisch auf UNIcert® (Niveau I-II) umgestellt, ebenso alle fachsprachlichen Kurse in Englisch, Französisch, Italienisch, und Spanisch (Niveau III, Fachliche Ausrichtung in Jura, Wirtschaft oder Kunstgeschichte). Je nach Sprache werden kurzfristig zusätzlich Kurse gemäß der bisherigen SFA-Prüfungsordnung angeboten, um den Studierenden Übergangsmöglichkeiten anzubieten.
Mit den UNIcert®-Zertifikaten gibt es keine Probleme mehr beim Nachweis der Sprachkompetenz z.B. beim Auslandsstudium. UNIcert® orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER), das Zertifikat weist nicht nur die erworbenen Inhalte nach, sondern auch das entsprechende GER-Sprachniveau. Zudem wird das Zertifikat neben Deutsch und Englisch auch in der gelernten Sprache ausgestellt. Siehe auch www-sfa.uni-r.de

Am **Institut für Slavistik** wurde das Russische und das Tschechische auf den UNIcert® Stufen I bis III akkreditiert, das Polnische und Slovakische auf den UNIcert® Stufen I bis II, das Bosnisch-Kroatisch-Serbische auf der UNIcert® Stufe I.

Somit ist die Regensburger Slavistik das erste Institut in Deutschland, das im Rahmen des Zertifizierungssystems UNIcert® für das Slovakische und das Bosnisch-Kroatisch-Serbische akkreditiert wurde. Mit der Umstellung der Sprachausbildung und der Zertifizierung der slavischen Sprachen auf UNIcert® machte die Regensburger Slavistik einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Ausbau des Unterrichts im Bereich der slavischen Sprachen sowie dessen Qualitätssicherung an der Universität Regensburg.

Die studienbegleitende Ausbildung des **BOHEMICUM** Regensburg-Passau war sich schon seit längerer Zeit darüber im Klaren, dass die Zertifizierung der Tschechisch-Sprachkenntnisse über UNIcert® für die Absolventen des BOHEMICUM auf dem Hochschul- und Arbeitsmarkt einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil neben dem BOHEMICUM-Zertifikat darstellt. Seit 2006 haben die Studierenden des BOHEMICUM die Möglichkeit, im Rahmen der intensiven zehnmonatigen Ausbildung (Universität Regensburg + Tschechische Republik) die UNIcert®-Prüfung der Stufe II zu absolvieren. Bei Interesse ist es am BOHEMICUM ebenfalls möglich, nach der Ausbildung von 3 Semestern das UNIcert®-Zertifikat der Stufe III zu erwerben.

Genaueres siehe unter: www.bohemicum.de

Als Zusatzqualifikation fördert das UNIcert®-Zertifikat die Mobilität und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulabsolventen auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Auch für Arbeitgeber ist es nun ein leichtes, die Sprachkompetenz der Bewerber unabhängig von Versprechungen im Lebenslauf einzuschätzen.

Zurzeit wird UNIcert® an über 50 deutschen Hochschulen vergeben. Auch auf europäischer Ebene wächst das Interesse an der Einführung des UNIcert®-Konzepts. Erste Möglichkeiten zum Erwerb eines UNIcert®-Zertifikats gibt es bereits in Österreich, Frankreich und der Slowakei.

Weitere Informationen zu UNIcert erhalten Sie unter:
http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~unicert/

Hannelore Philipp

Regensburger Medizinstudenten der Vorklinik erzielen das bundesweit beste Prüfergebnis

Zum wiederholten Mal zeigen die Regensburger Studierenden der Vorklinischen Medizin exzellente Prüfungsleistungen. Am Prüfungstermin im Herbst 2006 zum schriftlichen Teil des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung nahmen 134 Medizinstudenten der Universität Regensburg teil. 94,9 % aller Prüflinge bestanden die Prüfung. Dies ist bundesweit das beste Ergebnis. Auch bei der durchschnittlichen Prüfungsleistung belegen die Regensburger Studierenden Platz 1. Diese Resultate reflektieren zum einen die hohe Leistungsbereitschaft der Studierenden und zum anderen das große Engagement und die kollegiale Zusammenarbeit aller an der vorklinischen Lehre beteiligten Institute.

Spitzenplatz für Pharmazeutische Biologen der Universität Regensburg

Überaus erfreulich für die Universität Regensburg sind die bundesweiten Ergebnisse für das Fach Biologie, welches im 1. Pharmazeutischen Staatsexamen am Ende des Grundstudiums zentral für alle deutschen Universitäten abgefragt wird. Die Ergebnisse zeigen, dass die an der Universität Regensburg studierenden Pharmazeuten im Fach (Pharmazeutische) Biologie zum zweiten Mal hintereinander (Frühjahr und Herbst 2006) den Spitzenplatz belegen. Damit wird, insbesondere in Zusammenhang mit weiteren Spitzenplätzen in den Staatsexamensfächern Chemie und Physik sowie einem dritten Platz in Analytik, die exzellente Ausbildung der Regensburger Pharmaziestudenten eindrucksvoll belegt. Keine weitere deutsche Universität kann in diesem Jahr ein vergleichbares Ergebnis für die Pharmazie vorlegen.

● **Förderer**

Götz-Stiftung aufgestockt

Dr. phil. Karlheinz Götz kümmert sich nicht nur von Berufs wegen um das Erscheinungsbild der Universität Regensburg. Die Universität nach Kräften zu fördern ist ihm ein echtes Anliegen, dem er schon vor geraumer Zeit hat Taten folgen lassen.

So wurde auf seine Initiative hin schon vor Jahren unter dem Dach der Regensburger Universitätsstiftung die Stiftung PUMA eingerichtet, die später in Pro Uni PR umbenannt wurde und mittlerweile einen Finanzsockel von ca. 70.000 €aufweist. Einer Spende von Dr. Götz verdankt zum Beispiel die Uni-Zeitung *U-Mail* ihr derzeitiges Layout.

Letztes Jahr hatte der Mäzen sein caritatives Handeln in Richtung KUNO, sprich: Uni-Kinderklinik gelenkt.

In diesem Jahr wandte er sich wieder der Universität selbst zu und stockte die Stiftung auf 100.000 €auf, wofür ihm Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer den Dank der Universität aussprach. **U-Mail**

Dr. Karlheinz Götz mit Sohn Alexander, der Rektor Alf Zimmer im Beisein von Thomas Klingelhöfer, dem Stiftungsvorstand der Regensburger Universitätsstiftung, einen Scheck übergab. Foto: R. F. Dietze

● klavierstimmen
● beraten ● reparieren
PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
☎ 09 41/5 41 18
Fax 09 41/5 84 15 77

KUNSTHOF WEICHMANN

GALERIE • ATELIER • LADEN
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 51651

immer frisch
Lebensmittel Hechtbauer
immer freundlich
im Herzen der Universität Regensburg
Tag für Tag auf's neue: Heiße Theke, Wurst & Käse, Backwaren, Obst & Salate
Unser Service für Sie: Briefmarken, Telefonkarten, RVV-Tickets, Wertcoupons
Öffnungszeiten: immer durchgehend Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr, Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr; in der Vorlesungsferienzeit täglich 8.00 bis 16.00 Uhr

STEINWAY & SONS
piano metz
Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10
Telefon 57575
Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo.– Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

Förderer

Mehr Kapital für die besten Köpfe

Am 24. Juli sprachen Altrektor Prof. Dr. Helmut Altner, BMW Werksleiter Erhard Frank und BMW PR-Chef Rudi Ebneth bei Rektor Alf Zimmer vor, um ihn davon in Kenntnis zu setzen, dass BMW die Stiftung "Die besten Köpfe für die Uni Regensburg" um 40.000 □ aufstocken wird. Damit kann man zwar keine Nobelpreisträger „einkaufen", aber die Stiftung sieht sich als Zünglein an der Waage, das mit einer relativ kleinen Summe hofft, den Ausschlag bei Berufungsverhandlungen geben zu können, wenn es darum geht, dem Kandidaten bei seiner Ausstattung etwas entgegenzukommen. Gute Wissenschaftler, so weiß man, ziehen auch gute Studenten an und tragen so dazu bei, die Position der Universität im täglich härter werdenden Wettbewerb um die Rangordnung zu verbessern. U-Mail

Im Dienstzimmer und im Beisein des Rektors Alf Zimmer übergibt Erhard Frank, Werksleiter BMW Regensburg, einen Scheck an Altrektor Prof. Dr. Helmut Altner, einem Mit-Initiator der Stiftung. Foto: R. F. Dietze

Universität im Umbruch

Staatssekretär Dr. Lange sprach bei der Öffentlichen Jahrestagung der Freunde der Universität

In den Großen Sitzungssaal der Regierung der Oberpfalz luden die Freunde der Universität am 25. Juli zu ihrer Öffentlichen Jahrestagung. Regierungspräsident Dr. Wolfgang Kunert, dem Hausherrn und neuen Vorsitzenden der Freunde der Universität, oblag es, die Gäste in seiner „guten Stube" (und anschließend im neu gestalteten Innenhof) willkommen zu heißen, insbesondere den Festredner, Dr. Josef Lange, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, einem „Ehemaligen" der Universität Regensburg, der Anfang der 70er Jahre hier studiert und promoviert hatte. Aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit bei der DFG, dem Wissenschaftsrat und der Hochschulrektorenkonferenz, sei er, Dr. Lange, wie kein anderer qualifiziert, über das Thema „Universitäten im Umbruch zu sprechen, stellte Dr. Kunert den Redner vor und deutete dann die sich ändernden Rahmenbedingungen an. Den Innovationspakt zwischen der Staatsregierung und den Universitäten sowie die Novellierung des Hochschulgesetzes bezeichnete er als die zwei Säulen der Optimierungsvorstellungen der Staatsregierung für bayerische Hochschulen. „Der sogenannte Innovationspakt", so Dr. Kunert, „soll den Universitäten haushaltsrechtlich eine größere Planungssicherheit geben. das neue Hochschulgesetz soll zur Stärkung der Leistungs- und Handlungsfähigkeit beitragen. Die Hochschulen sollen diese durch größere Autonomie, Erweiterung der Kompetenzen und erhöhte Selbstverantwortung für Profilbildung und Qualitätssicherung erreichen. Zielvereinbarungen zwischen dem Freistaat und den Universitäten . . . werden als wesentliches Planungs- und Lenkungsinstrument gesehen".

Große Herausforderungen

Staatssekretär Dr. Lange ging zunächst auf die demographische Entwicklung ein, die eine Halbierung der Geburtenzahlen in Deutschland in den letzten 40 Jahren erkennen lasse. Als Aufgaben der Universität zu Beginn des 21. Jahrhunderts nannte Dr. Lange Lehre und Studium, Forschung und Entwicklung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, wissenschaftliche Weiterbildung und Dienstleistungen. Dabei sollen die Hochschulen Lehre und Studium für mehr als ein Drittel eines Altersjahrgangs anbieten – mit steigender Tendenz. Um nicht am Markt vorbei auszubilden, sollten Hochschulen bei der Entwicklung neuer Studiengänge frühzeitig den Kontakt zu künftigen Arbeitgebern suchen, rät Dr. Lange.

Differenzierung und Profilbildung seien von den Hochschulen gefragt. Die Entscheidungen in der Exzellenzinitiative werden dazu beitragen. Auch eine stärkere Internationalisierung wird erwartet, zugleich aber auch Beiträge zu Problemlösungen der Gesellschaft.

Zunehmend stehen die Hochschulen im Wettbewerb um Reputation, Personen und Ressourcen. Damit betont Dr. Lange die Bedeutung der wissenschaftlichen Reputation, der Einwerbung von Drittmitteln und einer vorausschauenden, strategischen Berufungspolitik, die auch Korrekturen zulassen muss. Er spricht von strategischen Allianzen auch mit außeruniversitären Einrichtungen und *Private Public Partnership*, „bei denen die Universität Regensburg im Vergleich zu anderen Universitäten ihrer Größenordnung und Leistungsfähigkeit sehr weit vorn liegt". Einen Vorteil mag man darin erkennen, dass die Universität Regensburg den Generationswechsel, der den meisten Universitäten noch bevorsteht (ein Ausscheiden der Hälfte der Professorinnen und Professoren bis 2014) bereits vollzogen hat.

Gut im Rennen liege die Universität Regensburg auch beim Aufbruch zum europäischen Hochschul- und Forschungsraum (dem sogenannten Bologna-Prozess). Diese Entwicklung, so Staatssekretär Lange, werde durch das 7. Rahmenprogramm für Forschung und Technologische Entwicklung der EU (FP7 - mit 55 Mrd. Euro zwischen 2007 und 2013) vorangetrieben.

Hochschulen seien verantwortlich, so mahnt Lange, für Studierende und deren Lebenszeit aber auch für die Entwicklung der Wissenschaft. Um ihnen die erforderliche Planungssicherheit zu geben, habe Niedersachsen einen Zukunftsvertrag mit den Hochschulen geschlossen.

Individualisierung durch Differenzierung

Von entscheidender Bedeutung für die Reform und die Zukunft der Hochschulen sei die Auswahl der Studierenden, zitiert Lange den früheren Präsidenten der Stanford University Gerhard Casper. Studiengebühren seien nur gerechtfertigt, wenn die Einnahmen an die

●● *siehe Seite 17*

Brillante Klänge in historischem Ambiente

Uni-Orchester spielt im Rudolfinum in Prag

Einen historischen Rahmen hatte sich das Universitätsorchester Regensburg für ein Konzert der Extraklasse ausgesucht: Zusammen mit den beiden Hornisten Ondrej Vrabec und Jan Voboril der Tschechischen Philharmonie spielte es in der ersten Augustwoche im SUK-Saal des berühmten Rudolfinums in Prag. Dieser außergewöhnliche Auftritt war der Höhepunkt der viertägigen Konzertreise des Universitätsorchesters nach Tschechien.

Die Regensburger Musiker waren in kleiner Besetzung unter der Leitung von Graham Buckland der Einladung der beiden tschechischen Vorzeigemusiker gefolgt. Dabei war für alles gesorgt: Am Morgen des 5. August wurde die Truppe in Regensburg von einem Bus der tschechischen Gastgeber abgeholt und nach Nove Straseci gefahren, einem kleinen Städtchen unweit von Prag. Dort bezog das Ensemble zunächst in einem Studentenwohnheim Quartier. Hier traf das Universitätsorchester erstmals auf die Hornclass 2006, eine internationale Auswahl junger Hornisten, die sich zu einem vierzehntägigen Workshop unter der Leitung von Vrabec und Voboril getroffen hatten. Am Nachmittag stand schon die erste Probe im Kulturzentrum von Nove Straseci auf dem Programm. Am Abend des ersten Tages konnten die Regensburger Musiker die ersten Kontakte mit den Mitgliedern des Hornclass auch bei einem Essen, zu dem die Gastgeber geladen hatten, vertiefen.

Am folgenden Tag standen weitere Proben und das erste Konzert auf dem Programm. Gespielt wurden vier Hornkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart. Unter der Leitung von Graham Buckland begleitete das Universitätsorchester die herausragenden Solisten Vrabec und Voboril, die in perfekter Manier jeweils zwei Hornkonzerte aufführten. Zuhörer aus Nove Straseci und die Mitglieder der Hornclass lauschten begeistert der meisterhaften Darbietung der beiden Hornisten. Nach dem Konzert und dem anschließenden Abendessen, zog sich das Orchester in das Studentenwohnheim zurück, um den Abend ausklingen zu lassen.

Der folgende Montag brachte dann den Höhepunkt der Reise: das Konzert im SUK-Saal des Rudolfinums. Den Regensburger Musikern wurde wohl während der Besichtigung der zahlreichen Sehenswürdigkeiten der tschechischen Metropole erst so richtig bewusst, was für eine besondere Ehre es ist, an einer der renommiertesten Adressen Europas ein Konzert geben zu dürfen. Spätestens, als sie die Heimat der tschechischen Philharmonie betraten, wurde ihnen das deutlich vor Augen geführt – oder, wie es einer der Teilnehmer ausdrückte: „Wir durften uns in einer Garderobe umziehen, in der sich sonst nur Nigel Kennedy oder Ann-Sophie Mutter auf ihren Auftritt vorbereiten." Vor einem begeisterten Publikum gelang es den beiden Solisten es ein weiteres Mal, ihr Ausnahmekönnen unter Beweis zu stellen und die Zuhörer mit ihrer Darbietung der Werke von Wolfgang Amadeus Mozart zu verzaubern.

Markus Prechtl

●● *Fortsetzung von Seite 16*

Hochschulen gehen und ihnen ungeschmälert verbleiben. Sie dürfen nicht zu einer Kürzung der staatlichen Aufwendungen führen, betont Lange. Außerdem sei eine soziale Ausgewogenheit zu schaffen.

Die Hochschullandschaft der Zukunft, sagt Lange, wird durch eine stärkere Individualisierung der Hochschulen durch Differenzierung gekennzeichnet sein. Sie wird stärker geprägt sein von Internationalität und Interkulturalität, aber zugleich werden Hochschulen ihre Verantwortung für die Region stärker wahrnehmen müssen. Die Universität Regensburg, so lobt Dr. Lange, „kann im Hinblick auf die Verknüpfung mit der Region vielfach Vorbild für andere Hochschulen sein". Wichtig sei aber auch eine institutionelle Identität, eine *Corporate Identity.* Und schließlich müssen Universitäten zu lernenden Organisationen werden, damit Lehrende, Studierende und alle sonstigen Mitarbeiter nicht länger nur in der Hochschule, sondern zunehmend mehr für ihre Hochschule arbeiten und wirken.

An die Hochschulpolitik gerichtet, erklärt Lange: „Autonomie und Eigenverantwortung der Hochschulen bedingen einander und sind zwei Seiten einer Medaille. Dazu bedarf es geeigneter Rahmenbedingungen: klare Verantwortlichkeiten durch Stärkung der Hochschul- und Fakultätsleitungen, Abbau der organisierten Verantwortungslosigkeit in den Hochschulen." Um das angestrebte Ziel zu erreichen, so Lange abschließend, gilt es, „Verständnis für die Notwendigkeit von Strukturwandel, Aufbruch und Umbruch in Hochschulen und Forschungseinrichtungen und die Notwendigkeit angemessener Finanzierung /zu/ wecken. **Rudolf F. Dietze**

Lebensraum Universität

Regensburger Ruderinnen holen Silber bei den Europäischen Hochschulmeisterschaften

Auf dem Lac-du-Causse bei Brive-la-Gaillarde, einer kleinen Provinzstadt ca. 200 km östlich von Bordeaux, fanden im September die *European University Championships* im Rudern statt.

Von der Universität Regensburg hatten sich Ruth Bürckstümmer (Klinik für Anästhesiologie) und Evi Häußler (Physikalische Therapie) qualifiziert, die sich - betreut von Trainer Joachim Meyerdierks vom Regensburger Ruder-Klub von 1890 e. V. - auf der 2000 m-Strecke nur dem Schweizer Doppelzweier geschlagen geben mussten und so mit Silber nach Hause kamen.

In der Gesamtwertung der Nationen lag das deutsche Team auf Platz 2 hinter Großbritannien, und das, obwohl Deutschland nicht in allen Rennen eine Mannschaft gestellt hatte, die Briten aber in jedem Rennen mit mindestens zwei Booten vertreten waren.

U-Mail

Ruth Bürckstümmer (links) und Evi Häußler mit ihren Silbermedaillen, die sie bei den Euroäischen Hochschulmeisterschaften im Rudern im Doppelzweier auf dem Lac-du-Causse in Frankreich gewonnen haben. Foto: privat

aus dem Klinikum

DFG fördert Klinische Forschergruppe

Die DFG hat am 28.7.2006 der Einrichtung einer Klinischen Forschergruppe (KFO146) am Klinikum der Universität Regensburg zum Thema „Zell-vermittelte Suppression von auto- und alloreaktiven Immunreaktionen“ unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Mackensen, Abt. Hämatologie und Internistische Onkologie, zugestimmt.

In neun Teilprojekten aus den Kliniken für Innere Medizin I, Chirurgie, der Abt. Hämatologie und Internistische Onkologie und dem Institut für Immunologie suchen die Forscher zusammen nach neuen Wegen, Autoimmunerkrankungen, Transplantatabstoßungen, und Abstoßungsreaktionen nach Knochenmarktransplantation durch aktive Beeinflussung des Immunsystems zu behandeln.

Hierzu werden 16 Arbeitsplätze für Wissenschaftler/innen, Doktoranden/innen und sonstige Mitarbeiter durch die Bewilligung der DFG neu geschaffen.

Hauptaufgabe des Immunsystems ist der Schutz des Körpers vor eindringenden Mikroorganismen wie z.B. Bakterien und Viren. Seine Abwehrmechanismen können aber auch außer Kontrolle geraten und dann selbst Ursache lebensbedrohlicher Erkrankungen sein. Dies ist bei den sogenannten Autoimmunerkrankungen der Fall, bei der das Immunsystem fälschlicherweise körpereigenes Gewebe attackiert. Zu ihnen zählen unter anderem die Rheumatoide Arthritis, bei der die Gelenke durch körpereigene Antikörper und Immunzellen zerstört werden sowie die Multiple Sklerose (MS), eine entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems, oder die chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (Morbus Crohn, Colitis ulzerosa), bei der die Immunzellen das körpereigene Darmgewebe angreifen.

Auch transplantierte Organe(z.B. Niere, Herz, Leber) werden vom Immunsystem als körperfremd erkannt und attackiert. Im Falle der Knochenmarktransplantation (KMT) gibt es weiteres Phänomen. Dabei ändert sich die Richtung der Immunreaktion. Die vom Spender stammenden Immunzellen aus dem “neuen” Knochenmark attackieren hier den Körper des Patienten [Transplantat-gegen-Wirt-Erkrankung oder *Graft-versus-Host-Disease* (GvHD)]. Gleichzeitig beruht aber auch der Erfolg der KMT neben einer hochdosierten Chemo- und/oder Strahlentherapie auf diesem immunologischen Effekt, denn die Immunzellen vom Spender können sich auch gegen noch verbliebene Leukämiezellen richten. Bei einigen Leukämien ist diese sogenannte Graft-versus-Leukämie (GvL)- Reaktion das zentrale therapeutische Prinzip.

In der Regel geht dieser erwünschte Effekt mit der o.g. unerwünschten GvHD einher. Dabei richten sich die Spender-Immunzellen gegen das gesunde Empfängergewebe wie die Haut, die Leber und Schleimhäute des Magen-Darm Traktes und rufen z.T. heftigste Abstoßungsreaktionen hervor.

Für die Therapie der genannten Erkrankungen stehen bisher nur unspezifische Immunsuppressiva, die das gesamte Immunsystem unterdrücken, zur Verfügung. Diese Medikamente verursachen beträchtliche Nebenwirkungen, sie erhöhen v.a. die Anfälligkeit für Infektionen jeder Art.

Die Klinische Forschergruppe KFO146 hat es sich zum Ziel gesetzt, neue Konzepte für die Behandlung der o.g. Autoimmunerkrankungen und Abstoßungsreaktionen zu entwickeln. Es sollen Wege gefunden werden, gezielt nur die Immunreaktionen auszuschalten, die z.B. die entzündliche Darmerkrankung oder Abstoßungsreaktion nach Knochenmarktransplantation bewirken.

Dabei sollen die natürlichen Kontrollmechanismen des Immunsystems so beeinflusst werden, dass unerwünschte Immunreaktionen abgeschaltet werden können, ohne dass die Fähigkeit zur Abwehr krankheitserregender Mikroorganismen zu stark beeinträchtigt wird.

Da die untersuchten Mechanismen und Therapieansätze für so viele verschiedene Krankheiten anwendbar sind, arbeiten die in der neuen klinische Forschergruppe Naturwissenschaftler und Mediziner aus den verschiedensten Bereichen eng zusammen. Ein zentrales Anliegen der Forschergruppe ist es, neugewonnene Einblicke in die Immunologie für die medizinische Anwendung nutzbar zu machen und eine Brücke von der Forschung in die klinische Anwendung zu schlagen.

Programm „Klinische Forschergruppe“ der DFG

Zur Förderung der medizinischen Forschung an Universitätskliniken hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Jahre 2000 das Programm „Klinische Forschergruppen“ neu aufgelegt. Damit setzte die DFG die Empfehlungen ihrer 1999 veröffentlichten Denkschrift um, die forschungsorientierten Strukturen in den Kliniken zu verbessern.

In Klinischen Forschergruppen können herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der krankheitsorientierten Forschung unterstützt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Zusammenarbeit zu Ergebnissen führt, die mit den Möglichkeiten der Einzelförderung nicht erreicht werden können.

Die Förderung von klinischen Forschergruppen soll unter anderem dazu beitragen, die Klinische Forschung insgesamt zu stärken, die Ausbildungsstrukturen zu verbessern, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, die wissenschaftliche Profilbildung der jeweiligen Medizinischen Fakultäten voranzubringen sowie die internationale Zusammenarbeit zu intensivieren. Derzeit werden in Deutschland 26 Klinische Forschergruppen an 15 Standorten gefördert.

Klinische Forschergruppe (KFO146) am Klinikum der Universität Regensburg. Vordere Reihe von links: Prof. A. Mackensen (Sprecher), Dr. M .Edinger, Dr. P. Hoffmann, Prof. M. Fleck; hintere Reihe von links: Prof. W. Falk, Dr. B. Echtenacher, Dr. F. Obermeier, Prof. H.J. Schlitt, Prof. E. Geissler.

aus dem Klinikum

Neuer Bayerischer Forschungsverbund „Adulte Neurale Stammzellen“

2,4 Mio. Euro für die Erforschung von Parkinson, Alzheimer und anderen Erkrankungen des Nervensystems

Wissenschaftler aus Erlangen, München, Regensburg und Würzburg schließen sich zu neuem Forschungsverbund zusammen

Der Freistaat Bayern fördert mit 2,4 Mio. Euro ein Projekt zur Erforschung neuer Behandlungsstrategien von Parkinson, Alzheimer und anderen Erkrankungen des Nervensystems. „Die medizinische Forschung versteht heute wesentlich besser, wie und warum solche Krankheiten entstehen. Auf der Grundlage dieses verbesserten Verständnisses sollen neue Behandlungsmöglichkeiten erforscht werden“, erklärte Wissenschaftsminister Thomas Goppel am Montag in München. Hierzu haben sich 15 Wissenschaftler der Universitäten Erlangen-Nürnberg, Regensburg, Würzburg, der LMU München und der TU München sowie des Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit GSF in einem Forschungsverbund zusammengeschlossen. Ziel des Forschungsverbunds ist es, eine auf adulten Stammzellen basierende wiederherstellende Therapie für Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks zu entwickeln.

Der neue Bayerische Forschungsverbund „Adulte Neurale Stammzellen“, kurz ForNeuroCell, arbeitet dabei interdisziplinär. Forscher aus den Bereichen Medizin, Physik, Biologie und Biochemie suchen in den nächsten drei Jahren gemeinsam nach Wegen, um durch Krankheit geschädigte Nervenzellen wieder zu regenerieren. Im Mittelpunkt der Forschung stehen hierbei sog. adulte Stammzellen, mit deren Hilfe man hofft, gestörte Gehirn- und Rückenmarksfunktionen wieder herstellen zu können. Sprecher des Forschungsverbunds ist Prof. Dr. Ulrich Bogdahn, Direktor der Neurologischen Klinik des Klinikums der Universität Regensburg.

In den Bayerischen Forschungsverbünden arbeiten Wissenschaftler aus verschiedenen Hochschulen und teils aus Unternehmen interdisziplinär zusammen und betreiben gemeinsam vorwettbewerbliche Forschung in ausgewählten, zukunftsrelevanten Bereichen. Weitere Informationen zu den Bayerischen Forschungsverbünden finden Sie im Internet unter .

Pressemitteilung des BStmWFK vom 10.7.2006

Granulozyten besitzen variable Immunrezeptoren

Der menschliche Organismus schützt sich vor Krankheitserregern durch ein komplexes Immunsystem, dessen Basis verschiedene Populationen von Immunzellen bilden. Neutrophile Granulozyten bilden die größte Gruppe von Immunzellen im Blut. Sie sind bei allen Formen von Entzündungen und Infektionen die ersten Immunzellen am Ort des Geschehens und bilden beim Menschen die vorderste Verteidigungslinie der Immunabwehr.

Wissenschaftlern der Universität Regensburg sowie der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg ist nun ein bedeutender Schritt zum Verständnis der Rolle von Granulozyten im humanen Immunsystem gelungen. Das Team um Dr. Kerstin Püllmann und Dr. Alexander Beham von der Chirurgischen Universitätsklinik Regensburg und Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Kaminski vom Institut für Klinische Chemie am Mannheimer Universitätsklinikum berichtet in seiner Forschungsarbeit, dass eine Subpopulation neutrophiler Granulozyten vom Menschen und auch von der Maus flexible Repertoires eines variablen Immunrezeptors (ähnlich dem des sogenannten T-Zellrezeptors) ausbildet. Damit ist erstmalig der Nachweis erbracht, dass Granulozyten über die molekulare Ausrüstung für variable Immunabwehr verfügen. Veröffentlicht wurde dies jetzt in der US-Zeitschrift „Proceedings of the National Academy of Sciences“.

Das Überraschende dieser Entdeckung liegt darin, dass Immunologen bislang davon ausgegangen sind, dass Granulozyten als sehr rasch agierendes Verteidigungssystem lediglich unflexible Immunabwehrmechanismen besitzen. Über vier Jahrzehnte hinweg hatte sich das Dogma gefestigt, dass das variable Immunsystem im Menschen und generell bei Säugetieren ausschließlich in einer anderen Gruppe von Immunzellen, den Lymphozyten, lokalisiert ist. Zwei Untergruppen von Lymphozyten mit variablen Immunrezeptoren sind bekannt: Zum einen B-Lymphozyten, deren variable Immunrezeptoren als lösliche Antikörper in die Blutbahn freigesetzt werden. Zum anderen T-Lymphozyten, die den sogenannten T-Zellrezeptor, ein zellmembrangebundenes Pendant zu den Antikörpern, an ihrer Oberfläche ausbilden. Beide Lymphozytensysteme sind in der Lage durch eine enorm hohe Anzahl variabler Antikörper beziehungsweise T-Zellrezeptoren auf spezifische Reize (Viren, Bakterien, körperfremde Substanzen) zu reagieren. Nach Kontakt mit einer als fremd erkannten Substanz (Antigen) vermehren sich diejenigen Lymphozyten stark, an deren variable Immunrezeptoren das Antigen spezifisch bindet. Damit stehen innerhalb weniger Wochen große Mengen von Lymphozyten bereit, die alle denselben maßgeschneiderten Antikörper beziehungsweise T-Zellrezeptoren produzieren und die dadurch in der Lage sind, Antigene spezifisch zu binden und effizient zu eliminieren. Nach erfolgreicher Immunabwehr verbleiben wenige dieser Lymphozyten im Organismus und bilden das „immunologische Gedächtnis”, das bei wiederholtem Antigenkontakt dann rascher als beim Erstkontakt aktiviert wird. Aufgrund dieser Anpassungsfähigkeit werden die beiden getrennten variablen Immunsysteme in B- und T-Lymphozyten gemeinsam als „adaptives” Immunsystem bezeichnet.

Das an den Universitätsklinika Regensburg und Mannheim entdeckte flexible Immunrezeptorsystem in Granulozyten liefert erstmalig den Beweis, dass Säugetiere auch außerhalb der Lymphozyten über ein variables Immunsystem verfügen. Nach Aussage der beteiligten Wissenschaftler spricht vieles dafür, dass es damit gelungen ist, eine dritte Säule der variablen Immunabwehr im Menschen zu identifizieren. Dies wirft grundsätzliche Fragen zur Struktur und Evolution von Immunsystemen auf. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass damit ein neues Kapitel in der Entzündungsforschung eröffnet wird. Von besonderem Interesse ist die Frage, inwiefern Granulozyten ein schnelles adaptives Immunsystem darstellen, das die langsame – durch Lymphozyten vermittelte – klassische adaptive Immunabwehr ergänzt. Nach Ansicht der Forscher wäre ein solch schnelles System physiologisch durchaus sinnvoll, da es eine flexible Immunabwehr zu einem frühen Zeitpunkt von Infektionen gewährleisten würde.

U-Mail
Redaktionsschluss
Dezember 2006
ist der
22. November 2006

aus dem Klinikum

Förderung neuer Therapiekonzepte bei Lebermetastasen

Die Amerikanische Vereinigung für Krebsforschung setzt auf die Forschergruppe von PD Dr. Oliver Stöltzing am Uniklinkum Regensburg zur Entwicklung neuer Therapiekonzepte für Patienten mit Lebermetastasen bei Dickdarmkrebs

Insgesamt 200.000 US Dollar erhält die Forschergruppe von Dr. Stöltzing der Chirurgischen Klinik (Direktor: Prof. Dr. H. J. Schlitt) durch ein Forschungsstipendium der *American Association for Cancer Research (AACR)* mit Sitz in Philadelphia, USA. Lediglich elf hochrangige Forschergruppen weltweit erhielten eine Zusage für dieses 2006 erstmals ausgeschriebene Stipendium der größten und ältesten Krebsforschungsgesellschaft in den USA – die Regensburger Forscher sind als einzige aus Deutschland dabei. „Das ist eine besondere Auszeichnung für unsere Leistung" so Dr. Stöltzing, „da es im Allgemeinen sehr schwer ist, amerikanische Forschungsgelder nach Deutschland zu holen". Das Stipendium dient der Förderung translationeller Krebsforschung, d.h. die Ergebnisse sollen zügig vom Labor in die klinische Anwendung gebracht werden (sog. „bench-to-bedside").

PD Dr. Oliver Stöltzing

Neue Therapieansätze entwickelt

Mit einer neuartigen und viel versprechenden Idee zur Verminderung des Wachstums von bösartigen Lebertumoren, ist es der Forschergruppe gelungen, das Interesse der AACR zu wecken. „Das Projekt beschäftigt sich mit der molekularen Blockade eines Stressmoleküls (Heat-shock Protein 90), das für das Wachstum und die Metastasierung von Tumoren eine besondere Rolle zu spielen scheint", erklärt Dr. Stöltzing. Erstmals soll die Rolle dieses Moleküls bei der Entstehung von Lebermetastasen bei Patienten mit Dickdarmkrebs erforscht und damit neue Therapieansätze entwickelt werden. Einen besonderen Vorteil für seine Studien sieht Dr. Stöltzing in der Innovativitätsfreudigkeit des Uniklinikums. Bereits jetzt beteiligen sich die Chirurgische Klinik sowie die Klinik für Innere Medizin I (Prof. Dr. Jürgen Schölmerich) maßgeblich an allen zentralen deutschen Studien zur Behandlung von Patienten mit Darmkrebs-Lebermetastasen.

Die Daten des Regensburger Tumorzentrums (TUZ Journal 03/2006) bestätigen die Notwendigkeit für eine Forschungsförderung in diesem Bereich: In den letzten Jahren ist ein deutlicher Anstieg der Patientenzahlen mit diagnostizierten Darmkrebs-Lebermetastasen zu verzeichnen. Im Jahr 2004 wurde im Raum Regensburg ein Neuauftreten bei mehr als 500 Patienten diagnostiziert.

Dr. Stöltzing erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung am größten Krebszentrum in den USA, dem MD Anderson Cancer Center (Houston) und wechselte 2003 an das Uniklinikum Regensburg. Eine bereits bestehende Förderung seiner Forschergruppe durch die Deutsche Krebshilfe in Bonn ermöglichte es, neue Therapieansätze für die Behandlung von Patienten mit Tumoren im Magen-Darm-Trakt zu entwickeln. Bereits in der Vergangenheit haben die Regensburger Forscher ihre Ergebnisse aktueller Studien auf verschiedenen internationalen Krebskongressen erfolgreich präsentiert.

Rheumatologen tagen in Regensburg

DFG-Forschergruppe präsentiert sich beim 35. Regensburger Rheumatologengespräch und beim 1. Hartl-Symposium für Rheumatologie der Universitätsstiftung Helga und Erwin Hartl

Das 35. Regensburger Rheumatologen Gespräch, das zusammen mit dem 1. Hartl-Symposium für Rheumatologie der Universitätsstiftung Helga und Erwin Hartl veranstaltet wurde, zog illustre Gäste an. Aus New York kamen Prof. Michael Lockshin und seine Ehefrau Jane Lockshin. Prof. Lockshin ist Co-Direktor des *Mary Kirkland Centers* für Lupus-Forschung am *Hospital for Special Surgery* in New York. Auch unterrichtet er am *Weill College of Medicine* das Fach Innere Medizin und Gynäkologie/Geburtshilfe. Er ist Autor zahlreicher klinischer und grundlagenwissenschaftlicher Publikationen und international anerkannter Experte in Sachen Geschlechtsunterschiede bei chronisch entzündlichen Erkrankungen und Antiphospholipid-Antikörper-Syndrom. Im Jahr 2005 wurde Michael Lockshin zum Editor der wichtigsten rheumatologischen Zeitschrift - *Arthritis & Rheumatism* - gewählt.

Im Rahmen seines Besuches in Regensburg hielt Prof. Lockshin unter anderem einen klinischen Vortrag über die Antiphospholipid-Antikörper-Erkrankung. Hier berichtete er vor einem heterogenen Publikum aus diversen klinischen und grundlagenwissenschaftlichen Fachdisziplinen über neue Erkenntnisse von Mechanismen der Erkrankung und neue Therapieoptionen. Beim Antiphospholipid-Antikörper-Syndrom handelt es sich um eine Erkrankung aus dem autoimmunen Formenkreis mit besonderer Häufung bei den Kollagenosen wie dem systemischen *Lupus erythematodes*. Die Auto-Antikörper können gegen Gefäßendothel, Thrombozyten und Gerinnungsfaktoren gerichtet sein und können Thrombosen im venösen aber auch im arteriellen Gefäßbett auslösen, mit folgenschweren Komplikationen, den Organinfarkten.

Im anschließenden grundlagenwissenschaftlichen Teil des Abends wurde die neu genehmigte DFG-Forschergruppe FOR696 (vgl. *U-Mail* 4/06, S. 14) um Prof. Rainer H. Straub vorgestellt. Die Forschergruppe beschäftigt sich mit der molekularen Analyse und Interaktionen bei Entzündungs- und Reparaturvorgängen am Gelenk. Im Rahmen der Kooperation von Projekten der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Innere Medizin I mit Rheumatologie sowie dem Institut für Pharmazeutische Technologie und Pathologie unserer Universität spielen Betrachtungen neuroendokrin-immuner Vorgänge und Mechanismen eine besondere Rolle.

Neben den wissenschaftlichen Aspekten zeigte die Gruppe dem Gast die Einrichtungen des Rheumazentrums Regensburg-Bad Abbach innerhalb der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I und der Rheumaklinik im Asklepios-Klinikum Bad Abbach (www.rheumanet-rba.de).

Peter Härle / Rainer H. Straub

aus dem Klinikum

Jahrestagung der Radioonkologen: Universitätsklinik für Strahlentherapie ist Spitze in der Forschung

Die Klinik für Strahlentherapie am Klinikum der Universität Regensburg erreichte einen Spitzenplatz in der Forschung beim diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO) vom 25. bis 28. Mai in Dresden. Rund 2.000 Spezialisten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutierten über neue Methoden, Tumore noch punktgenauer zu behandeln und gesundes Gewebe zu schonen.

Die Behandlung der meisten Krebserkrankungen wird von einer Strahlentherapie begleitet. Allein in Deutschland sind davon jährlich 260.000 Menschen betroffen. Beim diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie wurden neue Entwicklungen vorgestellt, die eine einfachere und bessere Therapie ermöglichen. Mit den Methoden lasse sich die Strahlendosis millimetergenau platzieren, schilderte DEGRO-Präsident Prof. Dr. Norman Willich. Die Klinik für Strahlentherapie am Klinikum der Universität Regensburg erreichte dabei erstmals einen Spitzenplatz in der Forschung.

„Mit über 25 Forschungsbeiträgen war die Regensburger Uni-Strahlenklinik am aktivsten bei der diesjährigen Tagung“, berichtet Direktor der Klinik und Lehrstuhlinhaber für Strahlentherapie Prof. Dr. med. Oliver Kölbl. Eine bemerkenswerte Leistung, da in den letzten Jahren aufgrund der Aufbauarbeit am neu gegründeten Klinikum wenig Raum für Wissenschaft und Forschung blieb. Nach Übernahme des Lehrstuhls für Strahlentherapie durch Professor Kölbl im Oktober 2004 wurde dieser Rückstand aufgeholt. „Wohl in keinem anderen Fach hat die Weiterentwicklung der Computer- und Gerätetechnik zu solchen Umbrüchen in den therapeutischen Möglichkeiten geführt wie in der Strahlentherapie. Diese neuen Therapieverfahren, welche die Heilungsaussichten der Patienten bei gleichzeitig verminderten Nebenwirkungen erhöhen können, müssen den Patienten schnell zugänglich gemacht werden“, fordert Professor Kölbl. Mit einem hoch motivierten Team und der Bereitschaft interdisziplinär in der Patientenversorgung und der Forschung zu arbeiten will die Klinik für Strahlentherapie auf lange Sicht in Deutschland einen Spitzenplatz in Forschung und Patientenversorgung garantieren.

Im Überblick werden die Forschungsschwerpunkte der Klinik für Strahlentherapie des Universitätsklinikums Regensburg vorgestellt:

Behandlung von Darmkrebs

Darmkrebs spielt in den Industrienationen, wie auch in Deutschland, eine zunehmende Rolle. Beim Enddarmkrebs ist häufig zusätzlich zur Operation eine Bestrahlung und Chemotherapie notwendig. Als eine von fünf Kliniken deutschlandweit führt eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Matthias Hipp Untersuchungen zur Wirksamkeit einer neuen Generation von Medikamenten, den „Antikörpern“, durch. Gleichzeitig sollen Faktoren bestimmt werden, die eine genauere Aussage erlauben, welche Therapie ein Patient mit Darmkrebs benötigt.

Bestimmung der Geschwulstgröße durch Analyse des Zuckerstoffwechsels

Mit Hilfe eines PET/CT-Scanners (Abteilung für Nuklearmedizin, Prof. Dr. med Christoph Eilles) bindet die Arbeitsgruppe von Oberärztin Dr. Barbara Dietl die daraus gewonnenen Informationen in die Planung der Bestrahlung ein. Der PET/CT-Scanner kombiniert die Informationen der Computertomographie (CT) mit der Positronenemmissionstomographie (PET), die den Zuckerstoffwechsel der Tumoren darstellt. So ist es wesentlich einfacher zwischen Krebsgewebe und gesundem Gewebe zu unterscheiden. Für den Patienten bedeutet das eine erfolgreichere und besser verträglichere Bestrahlung.

Seelische und körperliche Belastung bei Patienten durch Krebserkrankungen und Krebstherapie

Eine Krebserkrankung und Krebstherapie belastet nicht nur den Körper, sondern vor allem auch den seelischen Zustand der Patienten. Oberarzt Dr. Christof Schäfer beschäftigt sich mit den psychischen Komponenten der Krebserkrankung und Methoden, wie den Patienten geholfen werden kann.

Medizinphysikalische Arbeitsgruppe

Die Fortentwicklung der Bestrahlungstechniken ist seit langem ein wichtiger Forschungsschwerpunkt und wird von der medizin-physikalischen Arbeitsgruppe unter der Leitung von Privatdozent Dr. Ludwig Bogner und von ärztlicher Seite von Oberarzt Dr. Fabian Pohl betrieben. Die stereotaktische, d.h. extrem punktgenaue Bestrahlung und die intensitätsmodulierte Bestrahlung (IMRT), eine sehr schonende Art der Bestrahlung, sind Therapieformen, die im ostbayerischen Raum in der klinischen Routine lediglich an der Klinik für Strahlentherapie in Regensburg angeboten werden. Für diese Leistungen erhielt die medizin-physikalische Arbeitsgruppe beim letzten Kongress der Deutschen Gesellschaft für medizinische Physik (DGMP) eine Auszeichnung.

aus den Fakultäten

Chicano/a Drama und Theater

Am 29. Juni hatte der Lehrstuhl Amerikanistik (Prof. Udo Hebel) in Kooperation mit dem Amerikanischen Generalkonsulat München drei prominente Vertreter des Chicano/a Dramas — Prof. Jorge Huerta, Prof. Carlos Morton und Josefina Lopez — zu einer Veranstaltung eingeladen, die sich mit der Geschichte, Entwicklung und Bedeutung des Chicano/a Dramas in den USA auseinandersetzte.

Während den ‚Hispanics' in den USA lange attestiert wurde, dass sie ab 2010 die größte Minderheit sein würden, hatten sie diesen Status schon im Jahr 2000 erreicht. Laut US-Zensus, haben die ‚Hispanics' 2000 mit 12,5% knapp die Afroamerikaner mit 12,3% hinter sich gelassen. Während manche die zunehmende Anzahl der ‚Hispanics' unter dem Stichwort ‚Latinisierung' diskutieren und ihrer xenophobisch gefärbten Angst um den Fortbestand des weißen anglo-protestantischen Kulturerbes Ausdruck geben, zelebrieren andere das Funktionieren des Multikulturalismus und den USA als traditionelles Einwandererland. Ob Bedrohung oder Bereicherung—beide Seiten setzen sich mit der Frage auseinander, welchen Einfluß die ‚Hispanics' auf die nationale Identität der USA haben.

An diesem Punkt knüpfte auch die Veranstaltung an. Die Unmittelbarkeit des Theaters und die soziale Nähe des Straßentheaters bieten die ideale Plattform um Fragen der Identität zu thematisieren. Nach einer kurzen Einführung und Begrüßung durch Patricia Guy, Konsulin für Öffentlichkeitsarbeit am Amerikanischen Generalkonsulat München, und Prof. Udo Hebel vom Lehrstuhl Amerikanistik, hat die Dekanin der Philosophischen Fakultät IV, Prof. Ingrid Neumann-Holzschuh, die drei Gastredner und das Publikum auch auf Spanisch begrüßt. Die drei Gastredner sind nicht nur selbst Chicano/as sondern auch allesamt Experten ihres Faches. Prof. Jorge Huerta, der an der University of California in San Diego arbeitet, ist einer der Begründer des Chicano Drama. Er schreibt selbst Stücke für Bühne, Radio und Fernsehen und ist der führende Experte auf dem Gebiet des Chicano Drama. Prof. Carlos Morton wirkt an der University of California in Santa Barbara und hat bei mehr als 100 theatralischen Produktionen sowohl in den USA als auch außerhalb Regie geführt. Josefina Lopez ist eine der Haupvertreterinnen des Chicana Drama. Ihre Dramen sind mehr als 80 Mal professionell in den USA aufgeführt worden. Ferner hat sie zahlreiche Drehbücher geschrieben, unter anderem auch das Skript zu ihrem Drama *Real Women Have Curves*.

Mit einem Überblick über die Geschichte, Entwicklung und Bedeutung des Chicano Dramas eröffnete Prof. Jorge Huerta die Vortragsreihe. Das Chicano-Drama ist aus den politischen Kämpfen der Chicano-Bewegung, die Teil der Bürgerrechtsbewegung in den 1960ern war, entstanden. Im Umfeld der von der *United Farm Workers* organisierten Streiks gegen die Ausbeutung der mexikanisch(-amerikanischen) Tagelöhner in Kaliforniern hat Luiz Valdez kurze Dramen, die er ‚actos' nannte, inszeniert. Die dem Straßentheater entsprungenen ‚actos' dienten sowohl der politischen Sensibilisierung der Chicano-Gemeinde als auch der Formierung einer kulturellen Identität und eines ethnischen Selbstbewußtseins. Mithilfe von Prof. Jorge Huerta und Josefina Lopez führte Prof. Carlos Morton einige ‚actos' auf ‚Spanglish', einer Mischung aus Englisch und Spanisch, auf. Die ‚actos' sind ein beliebtes Sprachrohr kultureller Abgrenzung und der humoristischen Auseinandersetzung mit Stereotypen und Zuschreibungen von Identitäten. Erklärtes Ziel der ‚actos' ist es, mittels Satire und Hyperbole Stereotype und Vorurteile offenzulegen und durch Unterhaltung und Humor das Publikum zu erziehen.

In ihrem Vortrag gab Josefina Lopez einen kurzen Abriss über ihr Leben, ihren Werdegang und den anderer wichtiger Repräsentantinnen des in den 1980ern entstandenen Chicana Drama. Ein Ausschnitt aus der Verfilmung ihres preisgekrönten Drama *Real Women Have Curves* reflektierte insbesondere die von patriarchalischen Strukturen geprägte Chicano Kultur. Unter Mitwirkung von Josefina Lopez führte der Entity Theatre Workshop München anschließend eine Lesung von Auszügen aus *Real Women* auf, die nicht nur den Kampf gegen das Patriarchat, kulturelle Geschlechterrollen und gängige Schönheitsvorstellungen in Szene setzte, sondern auch das Fortschreiben des ‚*American Dream*' — der, wie schon in der Vergangenheit, bis heute ein Magnet für die zahlreichen Immigranten ist.

Katharina Erhard

Stickstoffversorgung gesichert

Am 24. August wurde ein zweiter Stickstofftank für die Physik geliefert und in Betrieb genommen.

Innerhalb von nur zwei Stunden konnte der 12.000 Liter fassende und sechs Tonnen schwere Tank in präziser Millimeterarbeit durch die Tiefstrasse West der Universität an seinen Bestimmungsort transportiert und aufgestellt werden.

Für die Aufstellung waren neben zwei Hochleistungskränen mehrere Experten vor Ort erforderlich.

Die Universität trägt mit der Aufstellung des Stickstofftanks der gestiegenen Nachfrage, hier in der Physik, Rechnung. Ziel war es, die Versorgungssicherheit für die Nutzer zu erhöhen.

Das Ausfallrisiko müsse „aufgrund der ständig laufenden Experimente und möglichen hohen Folgekosten bei Ausfall" minimiert werden, so Gerhard Peters von der Technischen Zentrale. Neben der Verbesserung der Versorgungssicherheit lohnt die Investition in den neuen Tank auch finanziell. Nach Berechnungen der Abteilung Haushalt-Wirtschaft-Einkauf können als Ergebnis der Ausschreibung durch die nunmehr erhöhte Tankkapazität an der Universität in der Chemie und der Physik die Lieferungsintervalle optimiert und durch erhöhte Abnahmemengen die Bezugskosten für Stickstoff reduziert werden. „Durch die Verbesserung der Kosteneffizienz" könnten „Einsparungen im fünfstelligen Bereich jährlich" realisiert werden, so der Leiter der Abteilung, Klas Kullmann. **Klas Kullmann**

Innerhalb von nur zwei Stunden konnte der 12.000 Liter fassende und sechs Tonnen schwere Tank in präziser Millimeterarbeit durch die Tiefstrasse West der Universität an seinen Bestimmungsort transportiert und aufgestellt werden.

Foto: Anton Vogl

● aus den Fakultäten

Tag der Physik SS 2006

Am 24. Juli 2006 verabschiedete die Naturwissenschaftliche Fakultät II - Physik im Rahmen einer Feierstunde mit Festvortrag ihre Absolventinnen und Absolventen.

In seiner Festansprache ließ Dekan Prof. Dr. Richter zunächst die Höhepunkte des vergangenen akademischen Jahres Revue passieren: Mit den Neuberufungen der Professoren Schliemann, Ganichev, Bali und Gießibl sei das Profil der Fakultät in Richtung Nanophysik und Teilchenphysik weiter geschärft worden. Die Bewilligung des Sonderforschungsbereichs "Spinphänomene in reduzierten Dimensionen" zu Beginn des Jahres und die Verlängerung des Graduiertenkollegs "Nichtlinearität und Nichtgleichgewicht in kondensierter Materie" hätten als Indikatoren "externer und internationaler Anerkennung" den herausragenden wissenschaftlichen Stellenwert der Fakultät qualifiziert. Aber auch die erfolgreiche Teilnahme der AG Prof. Dr. Weiss beim deutschlandweiten Spiegel-online Wettbewerb „Forscher schickt die kleinsten Fußballfelder" dürfe als Highlight des Sommers gewertet werden.

Innovatives Denken ist ein wesentlicher Bestandteil von Forschung und Lehre

Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer strich in seinem Grußwort die Relevanz universitärer Forschung und Lehre heraus. Auf die häufige Forderung nach mehr Anwendungsbezug zur Beschleunigung der Ausbildung antwortete der Rektor, dass nur durch die Integration von Forschung und Lehre eine dauerhafte Innovation als Kernkompetenz möglich sei. Diese Qualität der Ausbildung würde inzwischen auch weltweit wahrgenommen: Einer Studie von Ernst & Young zufolge steht Deutschland zusammen mit USA und Kanada an der Spitze der Länder, in denen ausländische Unternehmen investieren würden. Als effizientes Mittel gegen die negativen Auswirkungen der demographischen Entwicklung nannte der Rektor die vermehrte Ausbildung von Akademikern. Bei einer Abiturientenquote von 20% in der Oberpfalz und einem immer noch geringen Anteil an Studentinnen in der Physik kann die Universität Regensburg noch auf erhebliche Ressourcen zurückgreifen. Mit dem Aufruf, den universitären Elfenbeinturm zu verlassen und die Neugier an Natur und Wissen zu konservieren, verabschiedete Prof. Dr. Alf Zimmer die Absolventinnen und Absolventen.

Im Anschluss verlieh Prof. Dr. Klaus Richter den Studierenden ihre Diplom- bzw. Promotionsurkunden und warb zugleich für den Alumni-Verein der Fakultät für Physik.

„Biomasse und Sequestrieung" gegen den Klimawandel

Im abschließenden Festvortrag "Der Klimawandel: das Problem und seine Lösung" diskutierte Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) und des Tyndall Centre for Climate Change Research in Großbritannien,Ursachen, Folgen und Lösungsansätze der interdisziplinären Herausforderung. Als Lösung für die in Klimamodellen prognostizierte Erderwärmnug und die damit verbundenen ökonomischen und ökologischen Auswirkungen setzt Prof. Dr. Schellnhuber auf technologische Innovation: mit der Formel "Biomasse und Sequestrierung" könnte eine dritte Industrielle Revolution initiiert werden. Dabei würde durch Abtrennung von CO2 bei der Verbrennung und anschließender Einlagerung sogar eine positive CO2-Bilanz erreicht werden. Darüberhinaus könnte die Solarenergie einen wesentlichen Beitrag zur Primärenergieversorgung beitragen.

Beim abschließenden Empfang diskutierten Studierende mit Mitgliedern der Fakultät. In diesem Rahmen wurde Prof. Dr. Schellnhuber, der bei Prof. Dr. Gustav Obermair am Institut für theoretische Physik promovierte, auch die Ehrenmitgliedschaft im Alumniverein der Fakultät überreicht. **Christoph Bauer**

Oben Studierende der Physik , die Ihr Studium mit Diplom bzw. Promotion abgeschlossen haben.
Unten die Teilnehmer des Vielberth-Workshops "*Soft Pions in Hard Processes*" (vgl. Bericht auf S. 9)

● aus den Fakultäten

Tag der Chemie und Pharmazie

Rückblick auf ein erfolgreiches akademisches Jahr

Die Anwesenheit von Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer war nur ein Indikator dafür, dass es mit dem inzwischen schon traditionellen Tag der Chemie und Pharmazie besondere Bewandtnis hatte. In diesem Jahr stand die Ehrung von herausragendenden Studien- und Forschungsleistungen als Ausdruck universitärer Innovationskraft im Mittelpunkt. Denn bezüglich der Anzahl der Promotionen nimmt die Fakultät für Chemie und Pharmazie nach wie vor einen der Spitzenplätze an der Universität ein.

Eingangs gab Dekan Prof. Dr. Achim Göpferich einen Rückblick auf das abgelaufene akademische Jahr in dem die Verstärkung der internationalen Ausrichtung der Fakultät und die Profilbildung der Fakultät im Vordergrund standen. Die Internationalisierung und die Steigerung der Lehrqualität bezieht sämtliche Bereiche der Forschung und Lehre ein: neben Postdoktoranden, Studenten- und Dozentenaustausch sind hervorragende Erfolge, wie die verstärkte Einbindung des EU-ASIA-Link-Netzwerks Medizinische Chemie und die Verlängerung der beiden Graduiertenkollegs (Sensorische Photorezeptoren und Medizinische Chemie) zu verzeichnen. So seien trotz der einschneidenden Kürzungen in der Fakultät erfolgreiche Berufungen möglich gewesen und hätten die Position der Fakultät über die Region hinaus gestärkt. Durch die zunehmende interdisziplinäre Ausrichtung bieten sich für Studierende der Chemie und Pharmazie hervorragende Möglichkeiten, über die Grenzen des eigenen Faches zu schauen. Innerhalb der vergangenen drei Jahre hat sich daher die Zahl der für mindestens ein Semester im Ausland studierenden Studenten verdoppelt. Zahlreiche Kooperationen zwischen den Fächern, herausragende Einsatzbereitschaft und Teamgeist innerhalb der Fakultät seien Stärken, die für ein Bestehen im laufenden Umbau der Hochschule unabdingbar sind. Durch 46 Diplom-, 36 Promotions- und 61 Staatsexamina in Pharmazie sowie 48 Examina im Lehramtsbereich habe die Fakultät im vergangenen Jahr eine gute Position in der deutschen Hochschullandschaft halten können. Neben der fachlichen Spezialisierung sei aber durch Neuberufungen und dem entstehenden Schwerpunkt „Materialien" neues Gewicht auf die Fakultät zugekommen. Die Weiterentwicklung wissenschaftlicher Strukturkonzepte und herausragender Lehre (wie sie sich z.B. in den Preisen für gute Lehre 2002 (Prof. Dr. Korber) und 2005: (Prof. Dr. Armin Buschauer) niedergeschlagen hat) seien die Markenzeichen Regensburgs in einer immer kompetitiver werdenden Welt. "Fachliche Highlights und vorausschauende strukturelle Weichenstellungen machen die Stärken der Fakultät aus, um den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich entgegen zu treten.", so der Dekan.

Rektor Zimmer erinnerte in seinem Grußwort daran, dass an der Universität Regensburg die Fakultät Chemie und Pharmazie einen der Kernbereiche wissenschaftlicher Dynamik darstelle. Ausgehend von den besten Renditen, bezeichnete er die Investition in Bildung als die Ausgabe mit der besten Zukunftsprognose. Anhand der Kompetenz zu lebenslanger Innovation sei ein ausgezeichneter Absolvent erkennbar. Die Budgetverteilungskämpfe im Universitätsbereich stellte Zimmer dem Auditorium vor Augen und betonte, die Notwendigkeit der nachhaltigen Entwicklung der Universität Regensburg. Der Rektor verheimlichte dem Auditorium nicht, dass er in vielen Fällen gegenüber dem Ministerium nur mehr reagieren und schlimmste Kürzungen verhindern anstatt agieren könne.

Im Mittelpunkt der akademischen Feier stand die Überreichung der Zeugnisse an die Promovierenden und die Aushändigung der Ehrungen.

Die Überreichung der Urkunden spiegelte die erfreulich mannigfaltigen Aktivitäten der Fakultät in zahlreichen Forschungsbereichen wider. Die Vielfalt der in der Fakultät bearbeiteten Projekte wurde so auf eindrucksvolle Art und Weise deutlich.

Die gestifteten Buchpreise für ausgezeichnete Studienleistungen im Basisstudium konnten an Daniel Kopetzki, Monika Meier und Michael Schwarz übergeben werden.

Dr. Pierre Boudin (Lehrstuhl Prof. Dr. Kunz) und Dr. Florian Kraus (Arbeitskreis Prof. Dr. Korber) erhielten den Promotionspreis für ihre herausragenden Promotionsarbeiten.

Die Verleihung der Preise für hervorragende Studienleistungen gestiftet von der Dr. Alfons-Paulus-Stiftung erfolgte durch Prof. Dr. R. Wirth (Ehemalige Studierende der Universität Regensburg e. V.) an Matthias Kellermeier (Lehrstuhl Prof. Dr. Kunz) und Karin Lanzl (Arbeitskreis Prof. Dr. Steinem) (Studienabschlusspreis für Diplom-Chemiestudierende mit der Note 1,0).

Im Rahmen des Festvortrages „Von Menschen, Molekülen und Möglichkeiten: Betrachtungen zur interdisziplinären Forschung an Naturstoffen" konnte der neue Regensburger Lehrstuhlinhaber für Pharmazeutische Biologie Prof. Dr. Jörg Heilmann die fachübergreifende Zusammenarbeit bei der Arzneistoffentwicklung und der therapeutischen Forschung beleuchten.

In einem weltweiten Konkurrenzkampf setzen sich Forschergruppen bei der Wirkstoffsuche und insbesondere die Großindustrie mit enormen finanziellen Aufwand für neue Arzneimittel ein. Dabei ist die Produktpipline längst nicht mehr so gut gefüllt wie noch vor einigen Jahren. Für die Herstellung eines neuen Arzneimittels benötigt man vor allem Geist, Zeit und Geld. Von der Synthese bis zum fertigen Arzneimittel sind rund 800 Arbeitsschritte nötig, die etwa 800 Millionen Euro

●● *siehe Seite 25*

Die geehrten Nachwuchswissenschaftler zusammen mit Dekan Prof. Dr. Achim Göpferich (2. v. links) und Prof. Dr. R. Wirth vom Verein ehemaliger Studierender der Universität (4. v. links). Foto: Chr. Hirtreiter

●● Fortsetzung von Seite 10

verschlingen. Auch die Entwicklungszeit hat sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren nicht wesentlich verkürzt; sie liegt nach wie vor zwischen acht und zwölf Jahren. Das Risiko für Fehlschläge ist hoch: die Erfolgsquote liegt bei 1:6000. Fast die Hälfte der Ausgaben entfallen dabei auf die Entwicklung. Gerade auch die von seinen eigenen Mitarbeitern unternommenen Anstrengungen, um in Feldstudien Naturstoffe in fremden Kulturen zu sammeln und zu charakterisieren, sind zeitraubend und kostenintensiv. Prof. Dr. Heilmann berichtete über die Inhaltsstoffe des heimischen Hopfens als pharmakologische Zielstruktur und seine jüngsten Erkenntnisse im Bezug auf dessen Anti-Krebs-Wirkung. Derzeit ist auch eine Mitarbeiterin seiner Forschungsabteilung im südpazifischen Inselarchipel Vanuatu im Einsatz, denn auch heute sind viele Krankheiten nicht therapierbar, daher geht die Suche nach neuen Wirkstoffen unvermindert weiter, so der Ordinarius abschließend.

Beim Festvortrag des Tags der Chemie und Pharmazie präsentierte der jüngste Lehrstuhlinhaber der Fakultät, Prof. Dr. Jörg Heilmann, die Ergebnisse seiner Naturstoffforschungen. Das Foto zeigt ihn mit Rektor Zimmer bei der Entgegennahme seiner Ernennungsurkunde im Rektorat. Foto: R. F. Dietze

Berufungsbilanz

PD Dr. rer. nat. Thomas **Dobner**, Medizinische Mikrobiologie, Universität Regensburg, ist zum Professor für . . . . an der Universität Hamburg ernannt worden.

Prof. Dr. Leoni **Kunz-Schughart** ist zur Professorin . . . an der Technischen Universität Dresden ernannt worden.

PD Dr. Gertrud **Rösch**, Deutsche Philologie (Neuere deutsche Literaturwissenschaft), Universität Regensburg, ist zur Professorin für . . . an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg ernannt worden.

Prof. Dr. Sebastian **Goette** ist zum Professor für . . . an der Albrecht-Ludwigs-Universität Freiburg ernannt worden.

Prof. Dr. Ralf **Stanewsky**, NWF III – Biologie und Vorkl. Medizin, ist zum Professor für . . . an der Queen Mary University London ernannt worden.

Prof. Dr. Steffen **Sebastian** ist zum ordentlichen Professor für Immobilienfinanzierung (Real Estate Finance) an der Universität Regensburg ernannt worden.

Prof. Dr. Ludwig **Aigner** ist zum Professor für das Fach Neurowissenschaften mit dem Schwerpunkt Molekulare Bildgebung an der Universität Regensburg ernannt worden.

Prof. Dr. Andreas **Luchner** ist zum Professor für das Fach Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Kardiologie an der Universität Regensburg ernannt worden.

Prof. Dr. Christian **Kunze** ist zum ordentlichen Professor für Klassische Archäologie an der Universität Regensburg ernannt worden.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Gerhard **Rogler** hat einen Ruf auf eine außerordentliche Professur *ad personam* für Gastroenterologie und Hepatologie an der Universität Zürich erhalten.

Dr. Susanne **Mühleisen**, Habilitandin am Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Edgar W. Schneider), hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Anglistische Sprachwissenschaft (W 3) der Universität Bayreuth erhalten.

zum apl. Prof. ernannt

Die Bezeichnung „apl. Professor“ wurde verliehen

PD Dr. Michael **Behr**, Zahnärztliche Prothetik;
PD Dr. Ralf **Dammer**, MGK-Chirurgie;
PD Dr. Frank **Kullmann**, Innere Medizin;
PD Dr. Rüdiger **Marmulla**, MKG-Chirurgie;
PD Dr. med. Matthias **Wettstein**, Innere Medizin;
PD Dr. Michael **Rind**, Vor- und Frühgeschichte.

Der Neue Prorektor alias Vizepräsident Prof. Dr. Udo Hebel nach seiner Wahl im Kreise seiner künftigen Amtskollegen, den Mitgliedern des Rektorats. Foto: R. F. Dietze

Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung ”Privatdozent/in” wurde erteilt:

Dr. Frauke **Bataille** für das Fachgebiet Pathologie;
Dr. med. Norbert **Meidenbauer** für das Fachgebiet Innere Medizin;
Dr. med Peter **Härle** für das Fachgebiet Innere Medizin;
Dr. med. Okka **Hamer** für das Fachgebiet Diagnostische Radiologie;
Dr. med. Carl-Michael **Reng** für das Fachgebiet Innere Medizin;
Dr. med. Oliver **Stöltzing** für das Fachgebiet Chirurgie;
Dr. med. Thomas **Kühnel** für das Fachgebiet Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde;
Dr. Klaus **Stiller** für das Fachgebiet Psychologie;
Dr. rer. soc. Dipl.-Psych. Karin **Tritt** für das Fachgebiet Medizinische Soziologie und Psychotherapie;
Dr. med. Monika **Bals-Pratsch** für das Fachgebiet Frauenheilkunde und Geburtshilfe;
Dr. rer. nat. Thomas **Weiß** für das Fachgebiet Experimentelle Chirurgie;
Dr. med. Matthias **Wettstein** für das Fachgebiet Innere Medizin;
Dr. Reiner **Wiest** für das Fachgebiet Innere Medizin;
Dr. md. Bernd **Ibach** für das Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie;
Dr. Thomas **Breitbach** für das Fachgebiet Geographie (Didakik der Geographie);
Dr. Ursula **Putz** für das Fachgebiet Vor und Frühgeschichte;
Dr. Stefan **Freund** für das Fachgebiet Klassische Philologie (Latein und Griechisch) unter Einschluss der lateinischen Fachdidaktik.

Neuer Prorektor alias Vizepräsident

Aufgrund des Beschlusses des Erweiterten Senats der Universität Regensburg vom 19.7. 2006 wurde Prof. Dr. Udo **Hebel** (Bild oben, 3.v.l.), Lehrstuhl für Amerikanistik, am 28. September zum 3. Prorektor der Universität Regensburg bestellt. Da das neue Hochschulgesetz für neu gewählte Prorektoren den Titel „Vizepräsident“ vorschreibt, trägt Prof. Hebel – im Gegensatz zu seinen bereits im Amt befindlichen Kollegen, den Prorektoren Prof. Dr. Armin Kurtz (1.) und Prof. Dr. Jürgen Schmude (2.v.l.) - die Amtsbezeichnung „Vizepräsident“, was für einige Verwirrung sorgen dürfte.

Neue Dekane und Prodekane

Der Fachbereichsrat der Juristischen Fakultät hat Prof. Dr. Rolf **Eckhoff** zum Dekan und Prof. Dr. Herbert **Roth** zum Prodekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat Prof. Dr. Alfred **Hamerle** zum Dekan und Prof. Dr. Harald **Hruschka** zum Prodekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Philosophischen Fakultät I – Philosophie und Kunstwissenschaften hat Prof. Dr. Christoph **Reusser** zum Prodekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Philosophischen Fakultät II – Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft hat Prof. Dr. Klaus-Peter

●● *siehe Seite 27*

●● *Fortsetzung von Seite 26*

Wild zum Dekan und Prof. Dr. Karl-Heinz **Bäuml** zum Prodekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Naturwissenschaftlichen Fakultät IV – Chemie und Pharmazie hat Prof. Dr. Arno **Pfitzner** zum Dekan und Prof. Dr. Werner **Kunz** zum Prodekan gewählt.

Neue Frauenbeauftragte

Der Fachbereichsrat der NWF II – Physik hat Prof. Dr. Milena **Grifoni** wiederum zur Frauenbeauftragten der NWF II – Physik gewählt. Sie wird von Arifa Ali **Khan**, wiss. Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Braun, sowie Eva **Brinkmeier**, wiss. Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Weiß, vertreten.

Der Fachbereichsrat der NWF III – Biologie und Vorklinische Medizin hat PD Dr. Stefanie **Dragon** wiederum zur Frauenbeauftragten der NWF III – Biologie und Vorklinische Medizin gewählt. Sie wird von Prof. Dr. Susanne **Modrow** und Dr. Babette **Stadler-Werner** (ab 1.10.2006) vertreten.

Emeretierungen und Versetzungen in den Ruhestand

Von ihren Verpflichtungen an der Universität Regensburg entbunden wurden:

Prof. Dr. Klaus **Jänich** (Mathematik);
Prof. Dr. Karl Friedrich **Renk** (Physik).

In den Ruhestand versetzt wurde(n):

Prof. Hermann **Leber** (Kunsterziehung),
Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Gerd-W. **Speierer** (Medizinische Psychologie ?)
sowie Akademischer Direktor Dr. Armin **Wolff**, langjähriger Vorsitzender des Personalrats der Universität Regensburg.

Ehrungen und neue Aufgaben

Altrektor Prof. Dr. Helmut **Altner** ist anläßlich seines 72. Geburtstags zum Ehrenmitglied des Stiftungsrates der Regensburger Universitätsstiftung und der Universitätsstiftung Hans Vielberth ernannt worden.

Mit dem Ehrenzeichen der Bayerischen Landeszahnärztekammer wurde Prof. Dr. Gottfried **Schmalz**, Direktor der Klinik für Zahnerhaltung und Parodontologie des Uniklinikums Regensburg, beim 20. Oberpfälzer Zahnärztetag in Regensburg für seine Verdienste ausgezeichnet.

Prof. Dr. Hans **Rott**, Lehrstuhl für Philosophie (Theoretische Philosophie), wurde auf der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Analytische Philosophie an der FU Berlin für weitere drei Jahre zum Vizepräsidenten gewählt.

Verleihung des "Bolwby-Ainsworth Award"

Verleihung des "Bolwby-Ainsworth Award"an Prof. Klaus Grossmann (emer.) und Dr. Karin Grossmann

Am 18. September erhielt der emeritierte Regensburger Psychologie-Professor Klaus Grossmann gemeinsam mit seiner Ehefrau Dr. Karin Grossmann den internationalen Wissenschaftspreis „Bolwby-Ainsworth Award". Ausgezeichnet wurde das Forscherehepaar für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet Bindungsforschung, ein Bereich der Psychologie, der sich überwiegend mit der Beziehung zwischen Eltern und Kindern sowie deren Auswirkung auf den weiteren Lebenslauf beschäftigt. Die Verleihung fand im Rahmen des 45. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Nürnberg statt. Der „Bolwby-Ainsworth Award" ist nach dem englischen Psychiater John Bowlby benannt, auf dessen Theorie die Bindungsforschung beruht, und nach der amerikanischen Psychologieprofessorin Mary Ainsworth, die die Bindungstheorie erstmals empirisch umgesetzt hat. Verliehen wird die im Bereich der Bindungsforschung höchste Auszeichnung seit 2003 jährlich durch das „New York Attachment Consortium", einer Organisation renommierter internationaler Wissenschaftler, die sich der Bindungsforschung widmen.

Iris Reiner

Prof. (i.R.) Dr. Kurt **Franz**, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, wurde im Mai zum vierten Mal zum Präsidenten der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Volkach, gewählt.

Prof. Dr. Jochen **Mecke**, Lehrstuhl für Romanische Philologie (Literaturwissenschaft), hat die *Palmes académiques* des Französischen Staates erhalten.

Von der *Japan Society for the Promotion of Science* erhielt Prof. Dr. Inga Neumann, Institute für Zoologie, eine *Fellowship* im Rahmen des *"FY2006 ISPS Invitation Fellowship Program for Research in Japan"*, das es ihr ermöglicht, 14 Tage an der Seite von Kazuhiko Tomizawa, Associate Professor of Okayama University, zu forschen.

Der vdbiol-Studienpreis für hervorragende Arbeiten in der Biologie geht in diesem Jahr an Peter **Koller**, der seine Arbeit zu Verwandtschaftsverhältnissen und Biogeographie der Süßwasserkrabben Sulawesis am Zoologischen Institut der Universität Regensburg (Dr. Schubart / Prof. Heinze) anfertigte;

Für sein Engagement beim Aufbau einer neuen Grundschule für 180 Kinder im erdbebengeschädigten Bam (Iran) wurde Prof. Dr. Siavosh **Mahboobi** die Malteser Dankplakette als Zeichen der Anerkennung und des Dankes für besondere Verdienste um die Erfüllung des Malteser Auftrages verliehen.

Dank für 25-/40-jährige Dienstzeit

Dankurkunden des Freistaats Bayern für eine 40-jährige Dienstzeit verlieh Rektor Zimmer an Prof. Dr. Rainer **Arnold**, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Rechtsvergleichung, Recht der Europäischen Gemeinschaften, Wirtschaftsverwaltungsrecht und ausländisches Öffentliches Recht, Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europarecht, Gastprofessor an der Karls-Universität Prag sowie an Prof. Dr. Hans-Jürgen **Becker**, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Europäische Rechtsgeschichte und Kirchenrecht.

Dankurkunden des Freistaats Bayern für eine 40-jährige Dienstzeit verlieh Kanzler Dr. Christian Blomeyer an:

Siegfried **Eberl** und Udo **Schirmbeck**;

Wir trauern

Am 16. 7. 2006 verstarben Valerie **Hohenstatt** und Giulio **Fricke**, beide Studierende der Humanmedizin.

Am 30. 9. 2006 verstarb Prof. Dr. Norbert **Brox**, der seit 1970 den Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät innehatte. 1979 lehnte er einen Ruf an die Universität Münster ab. 1992 wurde er in die Bayerische Akademie der Wissenschaften berufen. Zum 1. 10. 2000 wurde er emeritiert.

Am 14. 10. ist der Bibliotheksbedienstete Karl-Heinz **Spreitzer** im Alter von 64 JAhren verstorben.

Im Alter von 72 Jahren veratrb am 18. 10. 2006 Prof. Dr. Armin **Schmitt,** der seit 1.4.1984 den Lehrstuhl für Biblische Theologie (Exegese des Alten Testaments) in der Katholisch-Theologischen Fakultät innehatte. Zum 1.10 1999 wurde er in den Ruhestand versetzt.

Die Universität wird den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren

Neu berufen

Prof. Dr. Horst Helbig

Lehrstuhl für Augenheilkunde

Prof. Dr. Horst Helbig

Seit dem 1.10.2006 hat Prof. Dr. Horst Helbig den Lehrstuhl für Augenheilkunde als Nachfolger von Prof. Dr. Veit-Peter Gabel inne.

Horst Helbig wurde 1960 in Berlin geboren, wo er aufwuchs und das Medizinstudium an der Freien Universität absolvierte. Nach der Promotion in der Inneren Medizin, begann er 1985 die Facharztausbildung in der Augenheilkunde. Sie wurde unterbrochen durch eine dreijährige experimentelle Tätigkeit am Institut für Klinische Physiologie der FU Berlin. Forschungsschwerpunkt waren dabei die für die Kammerwassersekretion verantwortlichen Ionentransport-Mechanismen. Auslandsaufenthalte an der Yale University und am Biomedicum in Uppsala ergänzten diese Arbeiten. 1989/90 konnte Dr. Helbig als Stipendiat der DFG am *National Eye Institute*, NIH, Bethesda, Maryland, verbringen und dort Forschungsarbeiten in der experimentellen Immunologie des Auges durchführen. Nach der Rückkehr an die FU Berlin, schloss er seine Facharztausbildung 1993 ab, wobei die experimentellen Arbeiten in Kooperation mit der Klinischen Physiologie weitergeführt werden konnten. In der klinischen Tätigkeit spezialisierte sich Prof. Helbig auf die Netzhaut- und Glaskörperchirurgie. 1997 habilitierte er zur chirurgischen Behandlung der diabetischen Retinopathie. Danach hatte er in St. Gallen die Möglichkeit, als Leitender Arzt eine neue Abteilung für Retinologie am Kantonsspital aufzubauen. Berufsbegleitend studierte er in St. Gallen „Spital-Management“ und schloss 2001 mit einem *„Masters of Health Service Administration“* ab. 2003 wechselte er an das Unispital Zürich als Leiter der dortigen Netzhautabteilung. Klinische und wissenschaftliche Schwerpunkte waren auch hier die konservative und chirurgische Retinologie. In Regensburg will Prof. Helbig klinische Tätigkeit und experimentelle Retinologie an der Augenklinik verbinden.

Teilansicht des Klinikums von Süden.
Foto: R. F. Dietze

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand
mit eigenen Schreinern,
Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Überseee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18

kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

● Neu berufen

Prof. Dr. Andreas Luchner

Kardiologie

Prof. Dr. Andreas Luchner wurde am 1. 7. 2006 zum Professor für Kardiologie an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Andreas Luchner

Andreas Luchner wurde 1964 in München geboren, ist verheiratet und hat zwei Töchter. Er studierte Medizin an der Ludwig-Maximilian-Universität in München und promovierte dort im Jahr 1993 zum Thema "Multisegmentale Frequenzanalyse des QRS-Komplexes und ihre Anwendung zur Diagnose der akuten Abstoßungsreaktion bei herztransplantierten Patienten". Er begann seine ärztliche und wissenschaftliche Tätigkeit an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II am Klinikum der Universität Regensburg im Jahr 1992. Von 1994 bis 1996 folgte ein Forschungsaufenthalt am „Cardio-Renal Research Laboratory" der Mayo Clinic, Rochester, Minnesota, USA, als DFG- und Mayo-Stipendiat. Anschließend setzte er seine Tätigkeit in Regensburg fort, seit dem Jahr 2000 als Facharzt für Innere Medizin, seit 2001 mit der Teilgebietsbezeichnung "Kardiologie" und seit 2002 als Oberarzt für allgemeine, invasive und interventionelle Kardiologie, kardiale Bildgebung und Intensivmedizin. Die Habilitation erfolgte 2002 im Fach "Innere Medizin" zum Thema "Aktivierung lokaler neurohumoraler Systeme bei der Progression der Herzinsuffizienz: Pathophysiologische und klinische Bedeutung". Seine wissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte sind die experimentelle Kardiologie (experimentelle Herzinsuffizienz und LV-Hypertrophie, kardiovaskuläre Effekte des Metabolischen Syndroms), kardiale Marker und kardiovaskuläre Bildgebung, wo er durch Mittel der ReForM-Kommission der Medizinischen Fakultät, der DFG und des BMFT (Kompetenznetz Herzinsuffizienz) unterstützt wurde und wird.

Eine neue Grundschule für Bam

Nach dem verheerenden Erdbeben vom 26. Dez 2003 in Bam (Iran) liegt die Stadt in Trümmern. Die Schulen sind zerstört, ein geregelter Unterricht ist in den meisten Schulen auch heute noch nicht möglich. Die Katastrophe trifft wie so häufig die Schwächsten der Gesellschaft, die Kinder.

Vor zweieinhalb Jahren hat es sich Prof. Dr. Siavosh Mahboobi zur Aufgabe gemacht, den Kindern in Bam durch den Bau einer neuen Grundschule zu helfen. Unterstützung bekam Prof. Dr. Mahboobi durch die Mitglieder der Universität Regensburg und den Malteser Hilfsdienst e. V..

Dass diese Kinder nicht ganz Vergessenheit geraten sind, zeigt der Erfolg des Schul-Projektes in Bam.Von den Spenden, die in den letzten zweieinhalb Jahren gesammelt werden konnten, wurde eine Grundschule für 180 Kinder fertiggestellt, die ab September den Betrieb aufnehmen wird (s. Bild im Bild).

Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg, sowie Dr. Rainer Tichy, Diözesanleiter des Malteser Hilfsdienstes in Regensburg, sowie der Initiator dieses Projektes, Prof. Dr. Siavosh Mahboobi berichteten im Rahmen einer Pressekonferenz über diese Erfolgsgeschichte, unterstützt von Dieter Bernt vom Auslandsdienstreferent der Malteser und Kathi Gold, der-Pressereferentin.

Für seine Initiative und das Durchhaltevermögen, das er bewiesen hat, wurde Prof. Dr. Siavosh Mahboobi die Malteser Dankplakette als Zeichen der Anerkennung und des Dankes für besondere Verdienste um die Erfüllung des Malteser Auftrags verliehen.

Dr. Rainer Tichy, Diözesanleiter des Malteser Hilfsdienstes in Regensburg, übergab Prof. Mahboobi die Dankplakette und die von Dr. Leo-Ferdinand Graf Henckel von Donnermarck, dem Präsidenten der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens, unterzeichnete Urkunde im Rahmen der Pressekonferenz am 18. Juli.

Foto: R. F. Dietze

35 Jahre Personalratsgeschichte gehen zu Ende

Der langjährige Vorsitzende des Personalrats der Universität, Dr. Armin Wolff, wird zum Ende des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand treten. Sein Amt als Personalratsvorsitzender, das er seit 1972 ununterbrochen innehatte, gibt er bereits zum 1. August an seinen Nachfolger Fritz Kaps weiter. Aus diesem Anlass dankte ihm der Personalrat im Rahmen einer feierlichen Verabschiedung für seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Beschäftigten.

Am 1. August 2006 wird Dr. Armin Wolff auf eine exakt 40-jährige Tätigkeit an der Universität zurückblicken können. Er war zunächst Mitarbeiter in der Bibliothek, wechselte 1967 nach Abschluss seiner Promotion in den Fachbereich Sprache/Literatur und leitet dort schon seit vielen Jahren das Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache.

Die Geschicke des Personalrats beeinflusst er seit fast 35 Jahren, wie sein Nachfolger, der künftige Personalratsvorsitzende Fritz Kaps, in seinem historischen Abriss hervorhob. Dr. Armin Wolff habe bei Konflikten stets den richtigen Ton gefunden und durch seine Erfahrung, sein Fachwissen und seine Menschlichkeit immer wieder unkonventionelle Lösungen herbeigeführt. Jeder, der zu ihm kam, konnte sicher sein, dass sein Problem bei Dr. Armin Wolff in guten Händen war. Einen Namen gemacht habe er sich auch als Mitglied des Hauptpersonalrats beim Bay. Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. In diesem Gremium wirkte er seit 1997 als stellvertretender Vorsitzender und als Gruppenvertreter der Beamten.

Prof. Dr. Heinrich Groß zum 90. Geburtstag

Als der jetzige Papst Benedikt XVI. 1968 als Professor an die Universität Regensburg kam, war Prof. Dr. Heinrich Groß Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät. Wenn am 13. September 2006 Papst Benedikt wieder in Regensburg ist, wird sein damaliger Dekan, der jetzt emeritierte Professor Heinrich Groß seinen 90. Geburtstag feiern.

Heinrich Groß wurde 1916 in Bonn geboren. Am 20. Dezember 1947 erhielt er in Trier die Priesterweihe. Heinrich Groß promovierte 1958 an der Universität Bonn mit einer Arbeit zum Thema „Weltherrschaft als religiöse Idee im Alten Testament".

Eine bibelwissenschaftliche Spezialausbildung am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom schloss er mit dem Lizentiat in Bibelwissenschaften ab. 1955 folgte die Habilitation an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Trier mit der Studie „Die Idee des ewigen und allgemeinen Weltfriedens im Alten Orient und im Alten Testament".

Von 1955 bis 1962 war er Professor für Biblische Einleitung und Hilfswissenschaften in Trier. 1962 wurde er dort auf den Lehrstuhl für das Fach Exegese des Alten Testamentes berufen.

Am 24.4.1968 wurde er an die neu gegründete Universität Regensburg auf den Lehrstuhl für Alttestamentliche Exegese in der Katholisch-Theologischen Fakultät berufen. Schon im Studienjahr 1968/69 wählte ihn der Fachbereich zum Dekan. Im Zentrum seiner Arbeit standen immer wieder die Psalmen. Für deren Übersetzung in der Katholischen Einheitsübersetzung hat er die Verantwortung getragen. 1977/80 erschien von ihm zusammen mit H. Reinelt der zweibändige Psalmkommentar in der Reihe „Geistliche Schriftlesung".

Er hat nicht nur zahlreiche Aufsätze und Lexikonartikel geschrieben, sondern auch Kommentare für die Bücher Tobit, Judit, Esther und Ijob, die in viele Sprachen übersetzt worden sind.

Das theologische Selbstverständnis des Jubilars hat ihn immer wieder zu den verschiedenen Aufgaben der Vermittlung der wissenschaftlichen Arbeit in die Praxis der Kirche hinein getrieben. So arbeitete Heinrich Groß viele Jahre in unterschiedlichen kirchlichen Gremien und Kommissionen mit, hat Beiträge für den Katechismus, Schulbibeln und den Schulfunk geliefert.

Viele Menschen haben Heinrich Groß aber nicht nur als akademischen Lehrer und wissenschaftlichen Theologen kennen gelernt, sondern auch als „Reiseleiter", denn wie Heinrich Groß es immer verstanden hat, Menschen die Bibel nahe zu bringen, hat er auch in gleicher Weise seine Liebe für das „Land der Bibel" bei Reisen für „Biblische Reisen, Stuttgart" vermittelt. Lange Jahre war er auch stellvertretender Vorsitzender des „Deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas". Nicht zuletzt muss hervorgehoben werden, dass Heinrich Groß auch an der Errichtung des Studienprogramms „pro memoria" an der Dormitio-Abtei auf dem Zionsberg in Jerusalem maßgeblich beteiligt gewesen ist, wo katholische und evangelische Studierende der Theologie gemeinsam im Heiligen Land studieren können.

Zahlreiche Organisationen und Gremien haben den Rat und die Tatkraft von Heinrich Groß geschätzt, so ist er langjähriges Vorstandsmitglied und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Katholischen Bibelwerks in Stuttgart gewesen und ebenso Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentler".

Am 18.5. 1976 wurde Heinrich Groß für seine Verdienste mit der Ernennung zum Päpstlichen Ehrenprälaten ausgezeichnet. Zu seinem 70. Geburtstag 1986 haben Schüler, Freunde und Kollegen Heinrich Groß mit einer Festschrift geehrt, die seinem Arbeitsschwerpunkt, den Psalmen, gewidmet war: „Ernst Haag/Frank-Lothar Hossfeld (Hg.), Freude an der Weisung des Herrn. Beiträge zur Theologie der Psalmen, Stuttgart 1986".

Tobias Weismantel

Präsident der Lutherischen Kirche Koreas zu Gast

In Begleitung von Prof. Dr. Hans Schwarz machte Rev. Hyun Sub UM, D.D., der Präsident der Lutherischen Kirche Koreas, Rektor Alf

Rev. Hyun Sub Um, präsident der Lutherischen Kirche Koreas

Zimmer am 24. Juli seine Aufwartung. Im Rahmen einer zweiwöchigen Reise besuchte Präsident Um Nürnberg, München, Regensburg, Neuendettelsau und wandelte mit den Teilnehmern einer *Summer School* auf den Spuren Luthers, ehe er nach Seoul zurückkehrte.

U-Mail

Weltklasse vor Augen!
Sportbrillen von Rodenstock in Ihrer Sehstärke.

- Maximaler Schutz durch ergonomisch geformte Fassungen.
- Höchster Tragekomfort und perfektes Aussehen.
- Unbegrenzte Sicht mit hochqualitativen Sportgläsern.

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner bei allen Fragen zum Thema Sportbrillen.

RODENSTOCK

Optik Dietze
RONALD DIETZE
staatl. geprüfter Augenoptiker
Augenoptikermeister
Geschäftsführer

Maximilianstraße 10
93047 Regensburg
Tel. 09 41 / 5 28 03

Sie erreichen uns:
Mo–Fr. 9.00 – 18.00 Uhr
Sa. 10.00 – 15.00 Uhr

info@optik-dietze.de
www.optik-dietze.de

Forschungsförderung

Forschungsförderung durch die DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat der Einrichtung einer Klinischen Forschergruppe (KFO 146) zum Thema "Zell-vermittelte Suppression von auto- und alloreaktiven Immunrektionen" unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Mackensen zugestimmt.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Prof. Dr. Gerhard **Rogler** (Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Direktor: Prof. Dr. Jürgen Schölmerich) gemeinsam mit Dr. Florian **Obermeier** eine Sachbeihilfe zum Thema "Intrazelluläre Retention und Funktion von IL-15 in Kolon-Epithelzellen" bewilligt.

Gemeinsam mit Dr. Florian **Rieder** und Dr. Frauke **Bataille** (Institut für Pathologie) hat Prof. Dr. Gerhard **Rogler** eine Sachbeihilfe der DFG zum Thema "Untersuchungen zur Pathophysiologie der Entstehung von Fisteln bei Patienten mit Morbus Crohn" erhalten.

PD Dr. Andreas **Schäffler** (Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Direktor: Prof. Dr. Jürgen Schölmerich) gemeinsam mit PD Dr. Christa **Büchler** gewährt die DFG eine Sachbeihilfe zum Thema "Charakterisierung der anti-inflammatorischen Aktivität von CORS-26, einem neuen Adiponektin-Paralogon".

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt Prof. Dr. Jürgen **Heinze**, Lehrstuhl für Biologie I, eine Sachbeihilfe für Untersuchungen zu *"The Evolution of Male Reproductive Tactics in Cardiocondyla Ants"*.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit Instituten an der TU München und der Universität Dortmund wird das Projekt „Simulation und Vorhersage von Salzeinflüssen auf biologische Systeme" am Lehrstuhl von Prof. Dr. Werner **Kunz** von der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschung (BMWI) über zwei Jahre mit Fördergeldern unterstützt.

Die DFG hat Prof. Dr. Ernst **Tamm**, Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie, zum Forschungsprojekt „Gentechnisch veränderte Tiermodelle des primären Offenwinkelglaukoms" eine Sach- und Personalbeihilfe (für Doktoranden und technische Assistenten) bewilligt.

Forschungsförderung durch andere Institutionen

Von der Europäischen Kommission ist das unter Federführung der Universität Regensburg gemeinsam mit dem Osteuropa-Institut München beantragte Tempus-Projekt *New Curricula in Trade Theory and Econometrics* bewilligt worden. Das Projekt zielt auf den Aufbau von Studiengängen für Post-Graduierte in der Republik Ksachstan ab und besitzt ein Finanzvolumen von einer halben Million Euro. Eingebunden sind Prof. Dr. Joachim Möller, Prof. Dr. Jürgen Jerger und Prof. Dr. Rolf Tschernig.

Die **Deutsche José Carreras Leukämiestiftung** hat Prof. Andreas **Mackensen** und Dr. Sabine **Hoves**, Abt. Hämatologie und Internistische Onkologie, eine Sachbeihilfe für zwei Jahre zu Thema *"Immune Escape-Mechanismen bei akuter myeloischer Leukämie"* bewilligt.

Von der **Ernst Jung-Stiftung, Hamburg**, hat Dr. Tatjana **Eigenbrod** (Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Direktor: Prof. Dr. Jürgen Schölmerich) ein Stipendium zur Freistellung für ihre Forschungsarbeiten an ihrem Projekt zur Bedeutung des angeborenen Immunsystems bei entzündlichen Darmerkrankungen erhalten.

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Dr. Gerhard **Rogler**, (Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I) erhält Fördermittel vom **BMBF** über einen Zeitraum von drei Jahren für das Vorhaben "Präventive gesundheitsfördernde Wirkung neuer Lebensmittel auf Anthocyan und Procyanidin-Basis – Validierung anti-inflammatorischer und neuroprotektiver Effekte".

Ziel des Vorhabens ist die Nutzung des hohen Potentials von Anthocyanen, Procyanidinen und deren Metaboliten zur Entwicklung neuer funktioneller Lebensmittel. Das Projekt ist darauf ausgelegt, selektive gesundheitsfördernde Wirkungen dieser Stoffklassen herauszuarbeiten; Schwerpunkte sind Untersuchungen zur Rolle neuroprotektiver Effekte und zur Prävention entzündlicher Darmerkrankungen. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Klinik und Poliklinik für Neurologie durchgeführt.

Gemeinsam mit Dr. Esther **Endlicher** erhält Prof. **Rogler** eine Projektförderung vom **BMBF** für das Teilvorhaben "Tumorvision *in vivo*: Entwicklung von aktivierbaren Fluoreszenzsonden zur Früherkennung von epithelialen Neoplasien" im Rahmen des Verbundprojekts "Fluoreszenz-vermittelter Nachweis von Markerenzymen zur *in vivo* Visualisierung von Tumoren und deren Vorstufen (Tumorvivion)".

Im Rahmen der **Forschungsförderung aus dem Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) – Programmpunkt Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre** wurden durch die Hochschulfrauenbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung zum Förderzeitraum ab Oktober 2006 sechs Neuanträge bewilligt.

Vergeben wurden ein Stipendium aus dem sog. „Exzellenzpool" für Dr. Hilke **Brühl** (Medizin),

ein Habilitationsstipendium für Dr. Brigitte **Eierle** (Wirtschaft), ein Postdoc-Stipendium für Dr. Alexandra **Schrempf** (Biologie), und Promotionsabschlussförderungen für Susanne **Gewolf** (Biologie), Kerstin **Mauerer** (Romanistik) und Michaela **Putzke** (Slawistik).

Aus dem Forschungsfonds der Ethologischen Gesellschaft e. V. erhält Dr. Sylvia **Cremer** (Lehrstuhl Biologie I, Prof. Dr. Heinze) einen Zuschuss für ihr Projekt "*Chemical Composition and Antimicrobial Activity of Fecal droplets in the Ant Crematogaster Smithi*".

Förderung durch die Freunde der Universität

Die Freunde der Universität Regensburg e.V. haben Fördermittel bewilligt:

- auf Antrag von Prof. Dr. Christoph Oberprieler, Institut für Botanik, dessen Doktorand Sven Himmelreich im Juli an dem Kongreß *Systematics and Evolution of the Compositae: A Symposium of the International Compositae Alliance* in Barcelona teilnahm und dort erste Ergebnisse seiner Doktorarbeit vorstellen konnte;

- als Reisekostenzuschuss für Dr. Stefan Hüsig, wissl. Mitarbeiter von Prof. Dr. Michael Dowling, Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement. Dr. Hüsig hat im Juni an der *13th International Product Development Management Conference* in Mailand teilgenommen und dort einen Vortrag über *The Role of Company Culture in the Early Phases of the Innovation Process* gehalten;

- auf Antrag von Prof. Dr. Björn Hansen, Institut für Slavistik, als Reisekostenzuschuss für dessen wissl. Mitarbeiter Ruprecht von Waldenfels, der im Juni an der *23rd Scandinavian Conference of Linguistics* in Aalborg, Dänemark, teilnahm und dort einen Workshop zu kausativen Konstruktionen in slavischen Sprachen organisierte;

- als Reisekostenzuschuss für Melanie Gau, Doktorandin von Prof. Hansen, die im Juli an der Konferenz *Modern International Technologies and Written Heritage: From Ancient Manuscripts to Electronic Texts* in Izhevsk, Rußland, teilgenommen hat;

- auf Antrag von Prof. Dr. Joachim Grifka, Lehrstuhl für Orthopädie, als Reisekostenzuschuss für dessen Doktorandin Sabine Ratzinger, die im Juli am *XXth FECTS Meeting* in Oulu, Finnland, teilnahm und dort ihre Arbeit "Kollagen XVI in intestinalen Myofibroblasten und sein Einfluß auf deren Zelladhäsionseigenschaften in Morbus Crohn" präsentierte;

- des weiteren als Reisekostenzuschuss für Nazish Ahmed, eine Doktorandin von Prof. Dr. Joachim Grifka, die sich mit zwei Vorträgen am *XXth FECTS Meeting* in Oulu, Finnland, beteiligte;

●● siehe Seite 32

●● Fortsetzung von Seite 31

- als Reisekostenzuschuss für Dipl.-Päd. Monika Rehrl, wissl. Mitarbeiterin von Prof. Dr. Hans Gruber, Institut für Pädagogik. Monika Rehrl wurde so die Teilnahme an zwei Tagungen - an der *Expertise in Context* in Berlin und an der *European Conference for Educational Research* in Genf - ermöglicht, an denen sie jeweils einen Vortrag über ihre Arbeit hielt;

- des weiteren als Reisekostenzuschuss für Dr. Christian Harteis, Mitarbeiter von Prof. Gruber, der ebenfalls auf der *European Conference for Educational Research* in Genf Befunde aus seinem Habilitationsprojekt erörtern wird;

- um Johannes Hunger und Alexander Stoppa die Teilnahme an der Tagung der *European Molecular Liquids Group* in Barcelona zu ermöglichen. Die beiden Diplomanden von apl. Prof. Dr. Richard Buchner, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, der den Reisekostenzuschuss beantragte, durften dort die Ergebnisse ihrer Diplomarbeiten vorstellen;

- als Reisekostenzuschuss für Dr. Ingrid Weß, wissl. Assistentin von Prof. Dr. Manfred Sumper, Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie, die auf der *Gordon Research Conference for Biomineralization* am Colby-Sawyer College in New London, NH, USA, ihre Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Perlmutt- und Muschelschalenbiogenese in Form eines Posters präsentieren durfte;

- die Dr. Harald Haupt, Mitarbeiter von Prof. Dr. Rolf Tschernig, Lehrstuhl für Ökonometrie, in die Lage versetzten, mit einem Vortrag über "*Quantile Estimation for Dependent Data*" am *ICMS Workshop Quantile Regression, LMS Method and Robust Statics in the 21st Century* in Edinburgh teilzunehmen;

- als Reisekostenzuschuss für Dipl.-Kfm. Georg Wittmann, Mitarbeiter von Prof. Dr. Dieter Bartmann, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II:Bankinformatik und Integrierte Systeme, der an der European Conference on Information Systems in Göteborg teilnahm und dort seinen Forschungsansatz über die Beziehung zwischen Kreditinstituten und ihren kleinen und mittleren Unternehmenskunden vorstellte;

- auf Antrag von Prof. Dr. Josef Zweck, Physik, als Reisekostenzuschuss für vier seiner Studenten, Michael Jobst, Bernhard Wittmann, Florian Sanftl und Wolfang Pfaff, die im September am Parabelflugprogramm der *European Space Agency* in Bordeaux, Frankreich, teilnehmen und dort ein Experiment mit dem Titel "Selbstorganisation von Flüssigkristallen" vorführen durften;

- als Zuschuß zur Flussexpedition "Exploratio Danubiae" auf Antrag von Prof. Dr. Peter Herz, Lehrstuhl für Alte Geschichte. Mit dem Nachbau eines spätantiken römischen Kriegsschiffes ruderten 42 Studierende auf der Donau nach Budapest. Das länderübergreifende Vorhaben lief in enger Kooperation mit dem ungarischen Nationalmuseum. Ziel war die Bewältigung eines Langstreckentests für Schiff und Besatzung sowie die Schaffung eines internationalen Forschungsnetzwerks zur antiken Donau;

- auf Antrag von Prof. Dr. Hartmut Yersin, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, als Reisekostenzuschuss für für Doktoranden und Diplomanden, Walter Finkenzeller, Tobias Fischer, Dominik Pentlehner und Andreas Reusch, die im Juni an einer internationalen Sommerschule mit dem Thema *Advanced Phosphorescent Materials Based on Organic Complexes of Platinum Group Metals* in Krutyn, Polen, teilnahmen und dort ihre eigenen Resultate mit führenden Wissenschaftlern erörtern konnten;

- damit Anna Lytvynyuk, wissl. Mitarbeiterin von Prof. Dr. Rainer Arnold, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europarecht, am Weltkongess der *Académie Internationale du Droit Comparé* in Utrecht, Niederlande, teilnehmen und dort den von ihr angefertigten ukrainischen Landesbericht für das Gebiet "Europäisches Verfassungsrecht" vortragen konnte;

- auf Antrag von Prof. Dr. Rainer Emig, Institut für Anglistik und Amerikanistik als Reisekostenzuschuss für seinen Doktoranden Wolfgang Funk, der so an der 15. Jahrestagung der CDE Society in Augsburg teilnehmen und dort einen Vortrag über das neue britische Drama halten konnte;

- auf Antrag von Prof. Dr. Werner Wegscheider, Institut für Experimentelle und Angewandte Physik, dessen Diplomand Ulrich Niedermeier an der *International Conference on the Physics of Semiconductors* in Wien teilnehmen und dort in einem Poster die Ergebnisse seiner Diplomarbeit vorstellen konnte;

- um vier Doktoranden von Prof. Dr. Anja-Katrin Boßerhoff, Institut für Pathologie, die Teilnahme an Perspectives in Melanoma X and the Third Annual International Melanoma Research Congress in Noordvijk, Niederlande, zu ermöglichen. Alexandra Denk, Ann-Kathrin Wenke, Daniel Müller und Andreas Winkelmeier konnten dort ihre Forschungsergebnisse in Form von Postern und Vorträgen vorstellen und diskutieren;

- als Reisekostenzuschuss auf Antrag von Prof. Dr. Herbert Tschochner, Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie, dessen Doktoranden Anja Philippi und Sebastian Ferreira Cera im August an der 7. Internationalen Konferenz über Ribosomen-Synthese in Airlie House, Virginia, USA, teilnehmen und ihre Arbeiten in Form von Postern und Vorträgen vorstellen konnten;

- auf Antrag von prof. Dr. Felix Finster, Mathematik, dessen Doktorand Johann Kronthaler seine Arbeiten auf der *International Conference on Global Differential Geometry* in Münster und beim *International Workshop on Geometry and Physics* in Puerto de la Cruz, Teneriffa, präsentieren durfte;

- als Reisekostenzuschuss auf Antrag von Prof. Dr. Christian Back. Vier seiner Studenten, Melanie Pfeuffer, Matthias Aicher, Moritz Böck und Matthias Kronseder, nehmen als Studenten des Elitestudiengnags an einem Praktikum für höhere Semester am Synchrotron Trieste teil;

Seitz
seit 1856
Umzüge
- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Kunst-, Klavier- und Flügeltransporte
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Pack- und Schreinerservice
- Mobile Außenlifte
- Beste Referenzen
Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team

AMÖ-Spediteure Die Umzugs-Experten
http://www.spedition-seitz.de
eMail: mail@spedition-seitz.de
Siemensstraße 1
93055 Regensburg
Telefon (09 41) 79 22 11
Telefax 79 32 00
Gebührenfreie Rufnummer
0800 - 88 99 55 8

neue Bücher

Ulrich G. Leinsle
***Dilinganae Disputationes. Der Lehrinhalt der gedruckten Disputationen an der Philosophischen Fakultät der Universität Dillingen 1555-1648*, Jesuitica, Bd. 11**
(Regensburg: Schnell & Steiner, 2006), 680 Seiten, ISBN 978-3-7954-1873-1, 66 Euro..

Die Jesuiten bestimmten die akademische Bildungslandschaft im katholischen Deutschland der Frühen Neuzeit. Die Universität Dillingen (1549/53–1803), die 1563 den Jesuiten übergeben worden war, gilt als eine „Musterschule des Ordens“ und „Eliteuniversität“ jener Epoche. Weit über den schwäbischen Raum hinaus zog sie Studenten aus Italien, der Schweiz, Polen und Litauen an. An ihr sollte sich nach dem Willen des Ordens die Eigenart jesuitischer Lehre möglichst rein ausdrücken.

Erstmals wird in diesem Band die Philosophie einer Jesuitenuniversität anhand der gedruckten Disputationsschriften (bis 1648) in allen vom Lehrplan vorgeschriebenen Fächern – Logik, Naturphilosophie, Metaphysik, Ethik, Politik – untersucht. Im Unterschied zum Lehrbuchwissen stehen in den über 300 untersuchten Disputationen die aktuellen, kontrovers diskutierten Fragen im Vordergrund. Die Universität greift wiederholt auch in die europäischen Auseinandersetzungen der Zeit ein, beispielsweise um das kopernikanische Weltbild. So entsteht ein überaus lebendiges Bild des wissenschaftlichen Streitgesprächs, das Universität und Lebenswelt verbindet und bei aller europäischen Vernetzung nicht selten unverwechselbares Lokalkolorit zeigt.

Helmut Braun und Nikola Špiric, Hrsg.,
Soziale Sicherungssysteme in Deutschland und in Bosnien-Herzegowina: Historische Erfahrungen, Problemanalysen, Empfehlungen, Symposium vom 11. Oktober 2005, Universität Sarajewo, BiH (Weiden und Regensburg: Eurotrans-Verlag, 2006), 175 S., ISBN 3-936400-18-0, 29,90 Euro

Michael Landthaler und Ulrich Hohenleutner,
Lasertherapie in der Dermatologie – Atlas und Lehrbuch
(Heidelberg: Springer Medizin Verlag, ^{2}2006), 212 S., ISBN 10 3-540-30091-0 / ISBN-13 978-3-540-30091-5, 99,95 Euro, ab 1. 11. 2006 119,95 Euro.

In der rundum aktualisierten 2. Auflage der *Lasertherapie in der Dermatologie* werden alle neuen bzw. optimierten bewährten Verfahren und ihre Anwendungsbereiche didaktisch hervorragend beschrieben und durch brillante Darstellungen aus der Klinik verdeutlicht: Alle Lasertypen und ihre Anwendungsmöglichkeiten; Hochenergetische Blitzlampen (IPL-System); und als besonderes Plus: Die Photodynamische Therapie in der Dermatologie.

Stephan Bierling,
Kleine Geschichte Kaliforniens
(München: C.H. Beck, 2006), 244 S., ISBN 3406541437**,** 12,90 Euro.

Kalifornien ist “Amerikas Amerika” - hier ist der Traum von Aufstieg, Wohlstand und Glück noch gegenwärtiger als im Rest des Landes. Das Buch analysiert seine Geschichte von den kolonialen Anfängen bis zur Gegenwart und entwirft ein differenziertes Portrait des Bundesstaates, der heute wie kein anderer die Stärken und Schwächen der amerikanischen Gesellschaft und Politik spiegelt.

Albrecht P. Luttenberger, Hrsg.,
Katholische Reform und Konfessionalisierung,
Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, begr. von Rudolf Bucher, fortgeführt von Winfried Baumgart, Bd. 17, (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2006),
XL + 574 S., ISBN: 3534027175, 139,- Euro, WBG-Mitgliedspreis: 89,- Euro.

In 135 Quellen werden die Grundprobleme und die Entwicklung der katholischen Reformbestrebungen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert dokumentiert. Beginnend mit den starken Reformbestrebungen in vorreformatorischer Zeit widmet der Band sich dann der katholischen Auseinandersetzung mit der Reformation bis zum Ende des Konzils von Trient 1563, um sich in einem letzten Quellenblock mit der vollen Ausprägung der katholischen Reform und der Konfessionalisierung nach dem Konzil von Trient zu beschäftigen. So werden die Kontinuitäten innerhalb des Katholizismus deutlich wie auch die starken innovativen Impulse, die von der nach und nach durchgesetzten Reform ausgingen.
Wie alle Bände der „Ausgewählten Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit“ wird auch dieser durch eine Einleitung, erläuternde Anmerkungen zu den Quellen, Bibliographie und Register für den Leser erschlossen.

Peter Philipp Riedl, Hrsg.,
Historia von D. Johann Fausti. Kritische Ausgabe der jüngeren Version von 1589, Bibliothek seltener Texte in Studienausgaben, hg. von Hans-Gert Roloff, Bd. 11
(Berlin: Weidler Buchverlag, 2006), 218 Seiten, ISBN 3-89693-470-8, 30,- Euro.

Das wissenschaftliche Interesse an der ‚Historia von D. Johann Fausten‘ galt und gilt nahezu exklusiv der ältesten Version aus dem Jahr 1587. Eine wirkungsgeschichtlich ungleich größere Bedeutung erzielte indes eine ebenfalls 1587 veröffentlichte und 1589 überarbeitete Ausgabe. Vorliegende Edition der jüngeren Version der Faust-Historia aus dem Jahr 1589 soll insbesondere die Abweichungen von der Editio princeps der ältesten literarischen Version des Faust-Stoffes verdeutlichen. Die Wiedergabe der Gesamtgestalt der Version von 1589 in der vorliegenden Edition sowie der systematische Vergleich der beiden Fassungen im Kommentarteil verdeutlichen die literaturgeschichtliche Bedeutung der jüngeren Ausgabe von 1589.

Alexander Wöll,
Jakub Deml. Leben und Werk (1878-1961)
Eine Studie zur mitteleuropäischen Literatur, Bausteine zur Slavischen Philologie und Kulturgeschichte, Reihe A, Slavistische Forschungen, Neue Folge, Band 52 (Köln/Weimar: Böhlau Verlag, 2006), 540 Seiten + X Seiten, 4 s/w-Abbildungen im Text, eine Graphik, gebunden, ISBN-10 3-412-30005-5 und ISBN 978-3-412-30005-0, 59,90 Euro.

Der Querdenker und Querulant Jakub Deml (1878–1961) zählt zu den eigenwilligsten und umstrittensten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts im tschechischen Sprachraum. Er wird hier erstmals in einer deutschen Monographie vorgestellt. Seine surrealen Traumtexte leben vom Materiellen, Körperlichen und Diesseitigen und der Spannung zum göttlichen Kosmos. Sein Schreiben im Schnittfeld unterschiedlicher stilistischer und kultureller Tendenzen sowie die Etablierung neuer Gattungsmuster (Tagebuch, Prosagedicht) machen Deml zu einem höchst originellen und innovativen Autor. An seiner dichterischen Entwicklung lässt sich das Zerbrechen der pluralen Kultur der drei Gruppierungen von Tschechen, Deutschen und Juden nachzeichnen. Sein Leben und seine hier exemplarisch analysierten Texte zeigen, warum Deml der Rang eines tschechischen Rimbauds zuerkannt wurde.

Carsten Reinhardt,
Physical Methods and the Transformation of Modern Chemistry
(Sagamore Beach: Science History Publications, 2006), 438 pp., illust., clothbound and jacketed, ISBN 0-88135-354-X, 49.95 $.
Die 2004 mit dem Habilitationspreis der Freunde der Universität Regensburg ausgezeichnete Arbeit von PD Dr. Carsten Reinhardt untersucht die Wechselwirkungen zwischen chemischer Forschung und physikalischer Methodenentwicklung und ist die erste wissenschaftshistorische Abhandlung zu diesem Thema. Thematisiert werden NMR und Massenspektrometrie zwischen 1950 und 1980; zu den vorgestellten Wissenschaftlern gehören unter anderen Carl Djerassi und Richard R. Ernst. Die Arbeiten zu diesem Buch wurden am Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte (Prof. Meinel) durchgeführt. Der Autor forscht zur Zeit am MPI für Wissenschaftsgeschichte in Berlin.

Siegfried Hünig, Peter Kreitmeier, Gottfried Märkl, Jochen Sauer,

●● *siehe Seite 34*

●● Fortsetzung von Seite 33

Arbeitsmethoden in der Organischen Chemie (mit Einführungspraktikum)

(Lehmanns Media, Berlin 2006), 375 S., ISBN: 3-86541-148-7, 19.95 Euro.

Das Buch ist das Ergebnis jahrzehntelanger experimenteller Erfahrungen der Autoren in den Praktika und in der Forschung. Die Zielsetzung ist der sichere Umgang mit Chemikalien und der Schutz der Umwelt durch eine fundierte Beherrschung der Arbeitstechniken im Labor. Zunächst werden die zu beachtenden einschlägigen Gesetze und Verordnungen vorgestellt. Hierauf werden die wichtigsten apparativen Methoden behandelt, neu entwickelte Symbole erleichtern den Studierenden den Aufbau der Apparaturen. In die chemische und spektroskopische Analytik und das Publikationswesen (Dokumentation, elektronische Literaturrecherche u. a.) wird eingeführt.

Viele experimentelle Tricks und Kniffe aus dem Erfahrungsschatz der Autoren erhöhen den Wert des Buches.

Die Arbeitsmethoden wenden sich zunächst an die Chemiestudierenden im ersten organisch-chemischen Praktikumssemester, sie können aber ein Vademecum für alle späteren experimentellen Arbeiten (z. B. in der Dissertation und im Berufsleben) sein. Sie empfehlen sich auch für Studierende der Biochemie, der Pharmazie und die Ausbildung von Chemieingenieuren an Fachhochschulen.

Forschungsförderung

Universität Regensburg prämiert engagierte Forscher für erfolgreiche Drittmitteleinwerbung

Verleihung von Förderpreisen in Höhe von insgesamt 100.000 EURO an 13 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen des finanziellen Anreizsystems für Drittmitteleinwerbung

Im Beisein von Rektor Alf Zimmer (r.) übergaben die Prorektoren Armin Kurtz (l.) und Jürgen Schmude (2. v. r.) im Senatssaal die Förderpreise für erfolgreiche Drittmitteleinwerbung. Foto: R. F. Dietze

Mit dem Ziel, Anreize für die Einwerbung von externen Forschungsgeldern und weitere Impulse für neue Forschungsaktivitäten zu schaffen, hat die Universität Regensburg zum Jahresbeginn erstmals Förderpreise für Drittmitteleinwerbung ausgelobt.

13 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die im Jahr 2005 von öffentlichen Fördergebern besonders hohe Drittmittelsummen akquiriert hatten, erhielten zusätzlich zu den eingeworbenen Fördergeldern einen Bonus von insgesamt 100.000 EURO, die aus zentralen Mitteln bereitgestellt wurden.

Die Verleihung der Förderpreise fand am 17.07.2006 im Senatssaal der Universität Regensburg statt. Nach der Ansprache des Rektors der Universität Regensburg, Prof. Dr. Alf Zimmer, wurden die Urkunden und Schecks an die Preisträger durch die beiden Prorektoren, Prof. Dr. Jürgen Schmude und Prof. Dr. Armin Kurtz überreicht.

Elisabeth Wolf

Highlights der Filmmusik - Teil II

Zweiter gemeisamer Auftritt von UNI-Big Band und UNI-Orchester

Nach dem großen Erfolg im Jahr 2002 treten am Donnerstag, dem 16.11.2006 um 20.00 Uhr im Audimax die beiden großen Orchester der Universität Regensburg zum zweiten Mal gemeinsam auf, um dem Publikum die beste Filmmusik der letzten 70 Jahre live zu präsentieren.

Die Uni-Big Band (Leitung: Wolfgang Dersch) und das Uni-Orchester (Leitung: Graham Buckland) spielen gemeinsam weltbekannte Hits der Filmmusik. Der von den beiden Vereinen "Freunde der Universität e.V." und "Ehemalige Studierende" als Benefizkonzert veranstaltete Abend wartet mit "alten Schinken" wie dem Thema zu "Miss Marple", "Die glorreichen Sieben", "Der mit dem Wolf tanzt", "Schindlers Liste" oder "Forest Gump" auf. Denn was ist mitreißender als die Musik der großen Hollywoodfilme? Filmmusik versetzt uns in eine andere Welt, in ein musikalisches Wechselbad der Gefühle, und sie ruft uns die Stimmungen und Szenen der jeweiligen Filme sofort wieder ins Gedächtnis.

Karten gibt es bei der Tourist Information am Alten Rathaus, im MZ-Pavillon im Donaueinkaufszentrum und im Studentenwerk in der Universität (7,50 Euro ermäßigt; 15 Euro normal).

bitte vormerken

Ringvorlesung „Sprachen und Recht“ wird fortgesetzt

Der Arbeitskreis Sprache und Recht (www-spracheundrecht.uni-regensburg.de) wird im Wintersemester 2006/2007 seine Ringvorlesung „Sprachen und Recht“ fortsetzen, die er im Wintersemester 2005/2006 begonnen hat. Im Hörsaal H 19 werden jeweils um 18.15 Uhr folgende acht Vorträge stattfinden:

23. 10. 2006
Sprache und Stil in Rechtstexten (Prof. Dr. jur. Tonio Walter)

6. 11. 2006
Übersetzung des europäischen Gemeinschaftsrechts für neue Mitgliedstaaten (Prof. Dr. phil. Gerhard Ernst)

20. 11. 2006
Die Rechtsprechung des Gerichtshofs der EG zu europarechtlichen Sprachregelungen (Prof. Dr. jur. W. Christian Lohse)

4. 12. 2006
Europäische Rechnungslegungsregeln: Moderne „babylonische Sprachverwirrung“ (Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Prinz)
18. 12. 2006
Die Fachübersetzung (Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfram Wilss)
8. 1. 2007
Sprachgesetze in Europa – Belgien, England, Frankreich (Prof. Dr. jur. Menno Aden)

22. 1. 2007
Sprachenrechte von Ausländern bei der Strafverfolgung und im Strafvollzug (Dr. phil. Gabi Klocke/Staatsanwalt Christos Poulakos, LL.M)

5. 2. 2007
Mediation als gesprächsorientierte Konfliktlösung (Dr. jur. Robert Walz, LL.M)

Studierende, insbes. der Ost-West-Studien und des ERASMUS/SOKRATES-Programms können durch regelmäßige Teilnahme und Ablegung einer Prüfung Leistungspunkte erhalten.

Ringvorlesung “Gesundheit und Medizin im interdisziplinären Diskurs”

Das Programm der Reihe, die am 26. 10. beginnt, ist unter:
www-gesundheit.uni-regensburg.de
einsehbar.

Vorstellung des Jahresgutachtens 2006/2007 durch Prof. Wiegard

Am 9. November 2006 wird das aktuelle Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, durch Prof. Dr. Wolfgang Wiegard, Mitglied des Sachverständigenrates, an der Universität Regensburg vorgestellt. Der Vortrag wird eine der ersten Präsentationen des Gutachtens nach der Übergabe an die Bundesregierung sein. Das Gutachten enthält neben einer ausführlichen Beschreibung und Analyse der derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Situation auch eine Prognose für das kommende Jahr sowie eine Analyse der wichtigsten wirtschaftspolitischen Problemfelder. Gerade im Hinblick auf aktuelle Fragen, die sich in Deutschland stellen, ist das Votum des Sachverständigenrates von besonderem Interesse.

Präsentationen des Jahresgutachtens des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Termin: Donnerstag, 9. November 2006, Ort: Universität Regensburg, Auditorium Maximum, Zeit: 15.00 Uhr

Nach dem Vortrag wird es Gelegenheit zur Diskussion mit dem Referenten geben.

Dies academicus 2006

Die Universität Regensburg begeht ihren *Dies academicus* 2006 am Samstag, dem 11. November, 10.00 Uhr, im Auditorium maximum. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird der Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl, Lehrstuhlinaber für Philosophie an der LMU München, stehen: *Die Natur der Gesellschaft.* Anschließend wird ein Empfang im Foyer des Auditorium maximum im bescheidenen Rahmen einer Universität stattfinden.

Tagung des Forums Mittelalter

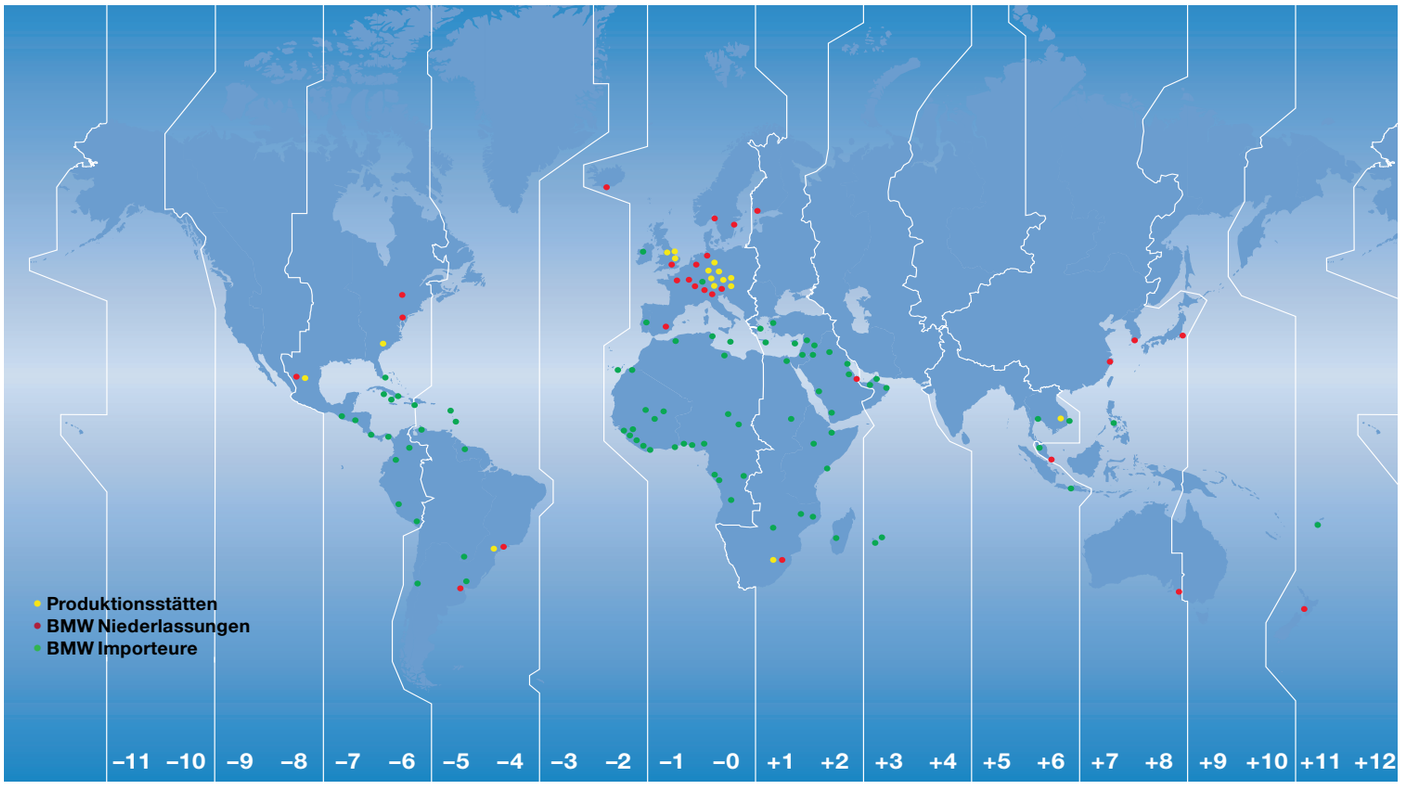
Die Tagung “Kommunikation im städtischen Raum” des Forums Mittelalter der Universität Regensburg beginnt am Donnerstag, dem 16. November um 18.00 Uhr, im Vortragssaal des Hauses der Begegnung, Hinter der Grieb 8, mit einem Werkstattgespräch.

Informationstag zum 7. Rahmenprogramm (FP7) der Europäischen Union

Am Dienstag, dem 21. November von 9.30 bis 16.30 Uhr findet im Großen Sitzungssaal des Philosophikums (Raum 3.0.79) ein Informationstag mit Informationen zur EU-Forschungsförderung statt.

BRAUEREI-GASTSTÄTTE
Kneitinger
HIER SPIELT DAS LEBEN!
Brauerei Kneitinger Regensburg Seit 1530
Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz.
Hier geht es zünftig zu, man ißt vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.
Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455
Pächter: Maria und Werner Schlögl

Irgendwo beginnt immer ein neuer Tag



Mehr zum Thema?
Wir halten Sie gerne
auf dem Laufenden:
BMW AG,
Abt. Information,
Postfach 50 02 44
80972 München

Wo immer auf der Welt Sie morgens aufstehen – bei BMW ist man schon wach. In South Carolina ist es sieben Uhr morgens: Schichtbeginn im amerikanischen BMW Werk. Zwischen der Tochtergesellschaft Designworks in Kalifornien (dort ist es vier Uhr morgens) und dem BMW Design-Zentrum in München übermitteln Computer Ideen für das Auto von morgen. In Brasilien ist es zehn Uhr: Man diskutiert eine neue Werbekampagne. Im britischen MINI-Werk in Oxford ertönt um zwölf das Mittagssignal. Im niederbayerischen Werk Dingolfing beginnt zu diesem Zeitpunkt bereits die Spätschicht. Im südafrikanischen BMW Werk ist es 14 Uhr, während das Büro Moskau – hier ist es bereits 15 Uhr – russische Journalisten zu einer Fahrzeugpräsentation einlädt. In Dubai, im BMW Zentrum für den Mittleren Osten, ist es 16 Uhr, die Hitze des Tages klingt langsam ab. In den Montagewerken in Thailand und Malaysia wird bereits Feierabend gemacht, in Hongkong ist es um 20 Uhr längst dunkel, und in Tokio beginnt um 21 Uhr schon das Nachtleben. Bei BMW Australia in Melbourne ist Mitternacht nur noch eine Stunde entfernt, während für den BMW Importeur auf den Fidji-Inseln der neue Tag bereits begonnen hat.

BMW Group